257. Dienstag den 3. November 1863. 257.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie.
Vom 1. November 1863.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen in Gemäßheit des Art. 51 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, auf den Antrag Unseres Staats-Ministeriums, wie folgt:

Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten werden auf den 9. d. Mts. in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen.

Das Staats-Ministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

Gegeben Schloß Babelsberg, den 1. November 1863.

(L. S.) **Wilhelm.**

von Bismarck. von Bodelschwingh. von Roon.
Graf von Itzenplitz. von Mühler. Graf zur Lippe.
von Selchow. Graf zu Eulenburg.

Berlin, 3. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Großherzoglich badischen General-Lieutenant und Gouverneur der Bundesfestung Rastatt, Freiherrn Seutter von Loetzen, und dem Kaiserlich französischen Senator Michel Chevalier zu Paris den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Post-Inspektor, Hauptmann a. D. Roeßler zu Potsdam und dem evangelischen Pfarrer Porrmann zu Bäslack im Kreise Rastenburg den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Großherzoglich badischen Oberst-Lieutenant und Artillerie-Direktor der Bundesfestung Rastatt, Schellenberg, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Großherzoglich badischen Lieutenant Freiherrn Boecklin von Boecklinsau im Festungs-Artillerie-Bataillon und dem Postverwalter Weltzien zu Thal-Ehrenbreitstein den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, dem Förster Barth zu Arensnesta im Kreise Schweinitz, den Schullehrern Koritzki zu Darkehmen und Laabs zu Kirchhagen im Kreise Greifenhagen, und dem Büreaudiener Heinrich Muth beim Proviantamt zu Koblenz, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Sekonde-Lieutenant Delbaes vom 4. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 59 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Markhoff in Hattingen, ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Bochum gestattet worden.

Das 37. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5776 die Konzessions- und Bestätigungs-Urkunde für die preußisch-niederländische Verbindungsbahn-Gesellschaft. Vom 21. August 1863.

Berlin, den 2. November 1863.

Debitskomtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Triest, Montag 2. November, Mittags. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Nachrichten melden, daß die Aussichten für die Baumwollenernte in Ostindien günstig seien, indem man eine doppelt so große Ernte als im vorigen Jahre erwarte. — In der Nähe Kolombos, der Hauptstadt Ceylons, ist der amerikanische Unionsdampfer „Vanderbilt" in der Verfolgung der konföderirten Dampfer „Alabama" und „Georgia" begriffen, gesehen worden.

In Madagaskar war Lambert angekommen. Die Regierung scheint die Verträge nicht zu billigen. Es waren zwei französische Kriegsschiffe eingetroffen, ein englisches wurde erwartet.

Die Nachrichten über die Angelegenheiten in Afghanistan lauten günstiger.

London, Montag 2. November. Mit der „Columbia" sind Nachrichten aus Newyork vom 23. v. M. eingetoffen. Es bestätigt sich, daß Lee sich zurückgezogen hat und zwar um Burnside in seiner Bewegung gegen Linchburg zu hindern. Meade beherrscht das Gebiet östlich vom Rappahannock. Bragg soll einen Nachfolger erhalten. Die Belagerung von Charleston dauert fort.

Der religiöse Reformverein.

Trotz Fürstentag und Abgeordnetentag hat der in der vergangenen Woche in Frankfurt a. M. tagende religiöse Reformverein doch die lebhafteste Theilnahme der Stadt und Umgegend rege gemacht, und damit bewiesen, daß unser deutscher Bürgerstand noch nicht ganz in die Politik auf- und untergegangen ist, sondern auch noch ein Herz für Angelegenheiten der Religion und Kirche hat. Was wäre auch natürlicher, als die Rückkehr höherer Empfänglichkeit für Interessen, welche diesem Gebiete angehören, in einer Zeit, die uns in politischer Beziehung nicht nur nicht fördert, sondern zurückdrängt? Die allenthalben bemerkbaren Regungen der Reaktion haben, obgleich die große Mehrheit einsieht, daß sie ihre Zeit haben und bei Eintritt eines frischen Windes wie trübe Nebel verschwinden werden, doch manchen Schwachen entmuthigt, Andere mit Ueberdruß erfüllt, und es ist daher eine sich leicht erklärende Erscheinung, daß dieser wie jener den Blick wieder Dingen zuwendet, die vor den wechselnden politischen Strömungen in Deutschland Geist und Gemüth vorzugsweise beschäftigten, und ihnen Nahrung boten. Es mag aber auch noch ein tieferes Motiv dazu treiben. Seit Deutschland sich seinen idealistischen Betrachtungen mehr entwunden und dem Hange zum Politisiren nachgegeben hat, haben die finsteren Mächte des Aberglaubens furchtbar um sich gegriffen und in aller Stille die reichlich gebotenen Hülfsmittel der Kirche benutzt, das Volk wieder auf einen Standpunkt des Obskurantismus zurückzuschrauben, den es in den vierziger Jahren bereit war zu verlassen.

Wir sehen es als einen großen Schaden an, daß die damals hervorgerufene kirchliche Reformbewegung ein so schleuniges und gewaltsames Ende fand. Für das der Aufklärung bedürftige Volk ist seitdem allein in der Richtung auf die Ausbildung eines politischen Bewußtseins etwas geschehen.

In kirchlicher Beziehung war es mehr denn je den klerikalen Einflüssen überlassen; das Jesuitenthum fand Gelegenheit sich wieder einzunisten und das von ihm gepflegte, auf seine Grundsätze basirte Vereinswesen wucherte, zumal in unseren katholischen Provinzen üppig empor, um alles verlorene Terrain in kürzester Frist wieder zu erobern. Es feierte Triumpfe in der evangelischen wie in der katholischen Kirche — und trieb sogar den wilden Sprößling einer Koalition zwischen dem Altlutherthum und dem Papismus, eine Koalition, die seit der großen Reformation in Deutschland nicht denkbar war.

Geht Deutschland auf seiner politischen Bahn, unbekümmert um diese katholisirenden und in pejus reformirenden Tendenzen, weiter, so steuert es trotz seiner überwiegenden protestantischen Elemente einem Zustande zu, wie ihn Frankreich darbietet, daß das Volk zwar politisch reift, aber in religiöser und moralischer Beziehung verdummt, also mehr rück- als vorwärts schreitet.

Aus diesem Gesichtspunkte haben wir den zweitägigen Verhandlungen des Frankfurter Reformvereins unsere ganze Theilnahme geschenkt. Derselbe erscheint uns als ein Symptom, daß nicht alles religiöse Leben in Deutschland erloschen, und als ein Vorbote analoger kirchlich-religiöser Bestrebungen, er dokumentirt das Gefühl der Nothwendigkeit, gegen die entgegengesetzten Absichten einen Damm zu errichten und die Periode einer religiösen Finsterniß und klerikalen Herrschaft zu verhüten, wie sie kürzlich die deutschen Katholikenvereine feierlich inaugurirt haben. Thatsächlich haben diese letzteren zu dem Zusammentritt des Reformvereins den äußeren Anstoß gegeben. Auf ihre Absichten und die Nothwendigkeit einer Gegenwirkung haben wir zur Zeit hingewiesen, indem wir die Machtentwicklung des Klerus als ihr Hauptziel darlegten. Diesen Gesichtspunkt hat auch das deutsche Laienthum, welches in Frankfurt vertreten war, zu dem seinigen gemacht. Seine zu einstimmigen Beschlüssen erhobenen Anträge gegen das Cölibat und die Ohrenbeichte bekunden dies.

Wir hätten nun zwar gewünscht, daß die Polemik in Frankfurt sich nicht gegen specielle Artikel des kirchlichen Dogmas gerichtet hätte, sondern mehr im Allgemeinen gegen die von der Hierarchie bereiteten Gefahren, gegen den kirchlichen Aberglauben, Wallfahrten und Reliquiendienst, mit einem Worte gegen die äußerliche und heidnische Auffassung des Christenthums und seines Kultus; aber verkennen können wir nicht, daß, wenn es sich darum fragt, wie die ungebührliche Macht des Pfaffenthums zu brechen sei, die Beseitigung der beiden Institute, des Cölibats und der Ohrenbeichte, obenan steht. Es ist dies jedoch eine Materie, welche von dem Frankfurter Publikum, das an den Verhandlungen Theil genommen, als erledigt zu betrachten war, in welcher andererseits aber der Laie dem Unaufgeklärten gegenüber niemals die Autorität des gesalbten Priesters erlangen wird. Gleichwohl wird und muß die Reform in den Händen des Laienthums bleiben, wenn sie von wirklichem Erfolge begleitet werden soll.

Von dem Priesterthum beider Konfessionen erwarten wir nichts für eine zeitgemäße Fortbildung des katholischen Dogma; aus der katholischen Kirche eben wegen dieses Dogma selber nicht; in der evangelischen Kirche aber sind die Grenzen der Polemik von der Kanzel, nicht ungerechtfertigter Weise, zu eng gezogen, um mittelst derselben ein Gegengewicht gegen die gewaltigen Anstrengungen der hierarchischen Partei bilden zu können. Das Laienthum möge daher frisch an die Arbeit gehen, der beleidigte und herabgesetzte Menschengeist möge den ihm von der im Finstern schleichenden und auf seine Verdummung spekulirenden Partei hingeworfenen Handschuh muthvoll aufnehmen und die Leiter der Agitation sich nur davor wahren, daß das Kind mit dem Bade verschüttet werde, dann wird sich neben den politischen Parteikämpfen und dieselben sekundirend eine heilsame kirchliche Debatte entspinnen, deren Ergebniß nicht zweifelhaft sein kann. Derselbe Geist, der die kirchliche Reaktion überwindet, wird auch vor der politischen nicht zurückweichen, und daß der Kampf gegen diese, wie jene begonnen werden muß, deutet die Erscheinung an, daß die Reaktion sich in Kirche und Staat die Hand gereicht hat, um ihren Todfeind, den Fortschritt, niederzuwerfen, jetzt oder nie.

Deutschland.

Preußen. ** Berlin, 2. Novbr. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Se. Maj. der König kehrte gestern Nachmittags ½3 Uhr mit den prinzlichen Herrschaften im besten Wohlsein vom Schlosse Blankenburg nach Potsdam zurück und nahm den Vortrag des Ministerpräsidenten v. Bismarck entgegen, welcher nicht nach Halberstadt gegangen war, sondern die Rückkehr in Potsdam abgewartet hatte. Die Familientafel fand im Schlosse Sanssouci statt, und brachten die hohen Herrschaften auch den Abend zusammen zu. Heute Vormittags nahm Se. Maj. der König auch den Vortrag des Geheimraths Illaire entgegen und kam mit dem 12-Uhrzuge von Potsdam nach Berlin. — Zum Gedächtniß der verstorbenen Kaiserin Mutter von Rußland fand gestern Vormittags in der Kapelle des russischen Gesandtschaftshotels ein griechischer Gottesdienst statt. — Der Ministerpräsident v. Bismarck konferirte heute Vormittags mit den Ministern Graf zu Eulenburg und v. Mühler ꝛc., und empfing alsdann einige Gesandten. — Die Antwort Oestreichs in Sachen der deutschen Bundesreform ist hier eingetroffen, sie besteht in einer sehr artig geschriebenen Note und einem bogenlangen Memorandum, in welchem die preußischen Vorschläge abgelehnt werden, unter Hinweis darauf, daß die Frankfurter Kongreßstaaten ohne Vorbedingungen in die Berathung eingetreten sei, Preußen also ein Gleiches thun möge. Das Memorandum versucht nachzuweisen, daß die preußischen Vorbedingungen mit den Bestimmungen der Reformakte, wie mit denen der Bundesverfassungen selbst unvereinbar seien. Dem Alternat wird eine dualistische, der Bedingung des Veto eine separatistische, dem Vorschlag zu direkten Wahlen für das Nationalparlament eine unitarische Tendenz beigelegt. Die Replik auf diese Antwort dürfte erst erfolgen, nachdem der preußische Landtag sich mit der Angelegenheit beschäftigt haben wird.

— Die in mehreren Blättern enthaltene Angabe: „Der Herzog von Koburg werde aus dem Vereine der Reformfürsten wahrscheinlich austreten", wird von der „Kob. Ztg." offiziös als unbegründet erklärt.

— Die „Nordd. Allg. Z." läßt sich in ihrem heutigen Leitartikel folgendermaßen über östreichische Zustände aus: „Die einzige Harmonie im gegenwärtigen Oestreich ist die Harmonie der Verwirrung; — die ministerielle Verwirrung aber ist der Grundton dieses eigenthümlichen Konzertes.

Man hat eine einheitliche Reichsverfassung, aber sie gilt nicht; und trotz ihrer ist der Einheitsstaat in eine Summe nahezu souveräner Sonderstaatchen zerfallen. — Man hat ein einheitliches Reichsministerium für das ganze Reich; aber es gilt nicht für die Hälfte der kaiserlichen Lande; ja neben ihm haben die widerstrebenden Staaten jeder einen eigenen nationalen Minister bei der kaiserlichen Person, unter dem Namen eines Hofkanzlers, womit ihre sonderstaatliche Stellung ihre Vollendung erhält, denn die Landtage haben die Gesetzgebung und die Hofkanzler die exekutive Gewalt. Gleichwohl behauptet das Staatsministerium seine Kompetenz über die Gesammtheit der Reichslande und verlangt die Unterwerfung der einzelnen Hofkanzler; natürlich widerstreben solche dieser Kompetenz. Sie erklären sich vielmehr ihren heimischen Landtagen verantwortlich und erheben damit ihre nationalen Staaten zu vollkommenen konstitutionellen Sonderstaaten. Diese, ihre Staaten selbst aber leisten entschlossenen Widerstand und nur mit Gewalt vermag das sogenannte Reichsministerium sich einen nothdürftigen passiven Gehorsam zu erzwingen. So ist in den unvereinbaren, innern Widersprüchen der neuen Institutionen der Kampf um die Vollendung der staatlichen Zerreißung provocirt.

Aber diese Provokation sollte noch eine gewaltige weitere Steigerung erhalten. Das sogenannte Staatsministerium unterwarf sich seinerseits der Verantwortlichkeit, also der Souveränetät des engeren Reichsraths, und machte damit nicht nur auch die, von diesem repräsentirten Länder zu einem konstitutionellen Sonderstaat, sondern es erhob auch sogar diesen engeren Reichsrath — ganz gegen die Verfassung, welche damit augenfällig wieder vernichtet ward, — zum Gesetzgebungs- und Willensfaktor aller, auch in ihm nicht vertretenen Lande. Dieser engere Reichsrath endlich ist in seinem Grundwesen die Repräsentation der deutschen Provinzen Oestreichs, in welcher Repräsentation die deutsch-nationale Partei gesicherte Herrschaft hat. Folgerecht senkte sich das sogenannte Staatsministerium, indem es diesem Reichsrathswillen sich verantwortlich erklärte, herab zum bloßen Vollziehungsorgan der deutsch-nationalen Partei und erhob diese damit zur Herrin über die nichtdeutschen Nationalitäten, indem es sich deren Gehorsam erzwang. Und auch diese ministerielle Unterwerfung unter die Souveränetät des engern Reichsraths ward nur ein weiterer schwerer Verfassungsbruch; denn die Verfassung gab selbst dem allgemeinen Reichsrath nur ein Theilnahmerecht an der Gesetzgebung, erhielt also der Krone die staatliche Souveränetät.

So ward der Nationalitätenkampf nicht nur provocirt, sondern auch in den Verfassungsbrüchen legitimirt. Diese inneren nationalen Kämpfe müssen daher zum Ausbruch kommen, auch ohne das Hinzutreten des deutschen Reformwerkes, denn niemals unterwirft sich der Ungar u. s. w. dem Willensgesetze „deutscher Advokaten, Schuster und Handschuhmacher"; aber nothwendig müßte das deutsche Reformwerk, käme es zur Ausführung, das glimmende Feuer zur Flamme anfachen, denn es kräftigte und vollendete einerseits die Herrschaft einer Nationalität über die anderen Nationalitäten, und legitimirte andererseits deren Verlangen nach gleichartigen nationalen Reichsbildungen.

So ist das östreichische sogenannte Staatsministerium nicht nur augenfällig in verfassungswidriger, sondern auch in der gefährlichsten Lage. Es sieht sich am Vorabend der wildesten inneren Kämpfe, die es, schwer begreiflich, beharrlich provozirt hat. Und es klingt dem Kenner dieser jammervollen Wahrheit doch gar zu grell komisch, die Organe dieses Ministeriums mit so kühner Dreistigkeit und mit so heuchlerischer Selbstbefriedigung, so lächerliche Vergleichungen zwischen der Lage der Berliner und der Wiener Regierung zum Besten geben zu sehen; so schöne Fabeln vom fröhlichen Erblühen des jungen Verfassungslebens in Oestreich und von der Innigkeit der Regierung mit dem repräsentativen Körper, und dagegen von dem traurigen Zwiespalt zwischen Fürst und Volk in Preußen, in Folge Verfassungsbruchs, welcher die Wiener Regierungselemente nur mit sittlicher Entrüstung erfülle."

C. S. — [Zur polnischen Frage.] Wenn man Gerüchten, welche heute in Börsenkreisen verbreitet waren, Glauben schenken könnte, so wäre eine Einigung zwischen den Westmächten und Oestreich, in Betreff des weiteren Vorgehens gegen Rußland in den letzten Tagen herbeigeführt worden, und es handelte sich bloß um den Geldpunkt, d. h. um die Subsidien, welche Oestreich gewährt werden sollen. Unserer Meinung nach wird man gut thun, die Thronrede am 9. November abzuwarten, denn im Widerspruch mit dem eben erwähnten Gerüchte hatten wir heute Gelegenheit, in diplomatitchen Kreisen eine friedliche Strömung zu konstatiren. Es hängt eben Alles von Oestreich ab, in Wien aber soll man durch die letzte französische Note sehr verstimmt worden sein und andererseits über die Stimmung in Ungarn wenig beruhigende Berichte erhalten haben, so daß man mehr denn je vor einem Kriege mit Rußland zurückschreckt.

— Man erzählt hier, sagt die „B. H. Z.", von einer Aeußerung Sr. Maj. des Königs in der Unterhaltung mit Offizieren der Stralsunder Garnison, aus der zu schließen ist, daß an Allerhöchster Stelle eine nahe Kriegsgefahr für sehr wahrscheinlich gehalten wird.

— Herr Schultze-Delitzsch hat der Elberfelder Deputation, die an ihn abgesandt wurde, um ihn zur Annahme der Elberfeld-Barmer Wahl zu bestimmen, erklärt, er müsse sich für die Annahme der im dritten Berliner Wahlbezirk auf ihn gefallenen Wahl entscheiden.

— Dem Abgeordneten für Bonn, Landgerichtsrath v. Proff-Irnich, ist von seinen Wählern die Erstattung der Stellvertretungskosten angeboten worden.

— Nach der „D. Z." wird die Gültigkeit der Marienburger Wahl angefochten werden. Dieselbe scheint in den betheiligten Kreisen die Aufmerksamkeit auf die eigenthümlichen Verhältnisse der Mennoniten, welche bei der Wahl den Ausschlag gaben, gelenkt zu haben. Die „BHZ." erhält darüber folgende interessante Darstellung:

„Daß die Wahlen des Elbing-Marienburger Kreises diesmal so konservativ ausfielen, ist besonders dem geschickten Zusammenlegen der Niederunger Wahlbezirke zuzuschreiben, wodurch es gelang, 107 Mennoniten als Wahlmänner zu bekommen. Nach der geringen Seelenzahl der Mennoniten, welche im ganzen Elbing-Marienburger Kreise nur 8000 beträgt, gebührten denselben nur 30 Wahlmänner, indem die Stadt Elbing von ihren 25,500 Einwohnern nur 98, davon $^7/_{10}$ liberale stellte. Da nach der Verfassung alle Preußen wehrpflichtig sein sollen, die Mennoniten aber bisher davon frei geblieben, so liegt es denselben vor allen Dingen daran, die Konservirung ihrer Vorrechte zu sichern. Um das durchzusetzen, stimmen sie daneben gerne für die dreijährige Dienstzeit der Andersgläubigen, von denen sie sich beschützen lassen! Die früheren Beschränkungen bei Besitzerwerbungen fielen mit der Verfassung, nach welcher alle Preußen gleiche Rechte haben sollen; es blieb als Gegenleistung für die Militärfreiheit nur eine unerhebliche Abgabe, und zwar für jeden eingesegneten Jüngling 13 Sgr., für jede Jungfrau 8 Sgr.; jeder Besitzer zahlt von seinem Grundbesitz per Hufe von 67½ preuß. Morgen 45 Sgr. und jeder Rentier 1% seines jährlichen Einkommens. Eine solche Begünstigung ist aber in einem Rechtsstaat eine offenbare Ungerechtigkeit gegen die anderen Staatsangehörigen und muß über lang oder kurz ausgeglichen werden. Durch Patriotismus hat sich diese Sekte nie besonders hervorgethan und der Mahnruf: „ans Vaterland, ans theure, schließ' dich an", verhallte an tauben Ohren. Ihnen wurde das Vaterland nur theuer durch Abgaben und Lasten, und in ganzen Karavanen verlassen sie dasselbe alljährlich, um sich in Rußland niederzulassen."

— Dem Verleger und Redakteur der „Anklamer Zeitung" Buchdruckereibesitzer Reetz, ist durch den königl. Landrath eine Verfügung mitgetheilt worden, wonach der Präsident der kgl. Regierung zu Stettin die Einleitung des auf Verbot der „Anklamer Zeitung" gerichtete Untersuchungsverfahren anordnen will. Anlaß hierzu soll der Leitartikel in Nr. 126 gegeben haben: „Der Wahlsieg ist unser!" Herr Reetz hat eine Erklärung zur Abwehr des Verfahrens zu Protokoll abgegeben und hofft, „daß dieselbe von solcher Gewichtigkeit sein wird, daß das Blatt der ihm drohenden Gefahr entgehen wird."

— Man schreibt der „Volkszeitung" aus Saarbrücken: Als Herr Virchow unlängst in Saarbrücken war, begrüßte ihn bei seiner Ankunft auch die dortige freiwillige Feuerwehr, welche gerade von einer Uebung kam, und ein Mitglied derselben hielt eine Ansprache. Gegenwärtig werden die Mitglieder der Feuerwehr dieses Vorganges halber gerichtlich verfolgt, weil man darin eine bewaffnete Versammlung unter freiem Himmel erblicken will, zu welcher die polizeiliche Genehmigung vorher nicht eingeholt ist.

C. S. — [Militärisches.] Um dem immer noch sehr fühlbaren Mangel an Unteroffizieren in der preußischen Armee nach und nach [illegible] soll vom Jahre 1865 ab die Zahl der Mannschaften bei den Unteroffizierschulen in Potsdam und Jülich ansehnlich vermehrt werden. — Vom Jahre 1865 ab soll auch, wie man in militärischen Kreisen sich erzählt, die Formation der fünften Eskadron auch bei den Linien-Dragonerregimentern in Ausführung gebracht werden.

— In der lange schon schwebenden Angelegenheit der der Stadt Potsdam unter eigenthümlichen Bedingungen angetragenen, ziemlich bedeutenden Erbschaft der verstorbenen Justizräthin Dortu ist nunmehr ein Erlaß des Ministers Grafen Eulenburg eingegangen, wonach der König unter dem 28. v. M. die zur Annahme erforderliche landesherrliche Genehmigung nicht ertheilt, solche vielmehr ausdrücklich untersagt hat. Nach der letztwilligen Bestimmung der Erblasserin sollten die Zinsen des Kapitals alljährlich am Todestage ihres Sohnes Max, der 1849 in Baden kriegsrechtlich erschossen wurde, auf dem Rathhause zu Potsdam zur Unterstützung an talentvolle Gewerbtreibende vertheilt werden. Der Stadt Potsdam entgeht nun dieses Vermächtniß.

— [Verfügungen und Entscheidungen.] Das neueste „Justiz-Ministerialblatt" enthält eine Verfügung des Justizministers vom 15. v. Mts., durch welche die Gerichte angewiesen werden, bei Requisitionen an italienische Gerichtsbehörden zu eidlichen Vernehmungen im Königreich Italien die Eidesformel jedesmal beizufügen und das Schreiben mit dem Siegel und der Unterschrift des Gerichts zu versehen; ferner ein Erkenntniß des Ober-Tribunals, worin ausgeführt wird, daß wenn bei einer Schlägerei Jemand eine schwere Körperletzung erhält, Jeder, welcher an der Schlägerei Theil genommen hat, schon dieser Betheiligung wegen mit Gefängniß nicht unter drei Monaten zu bestrafen sei, auch wenn der eigentliche Urheber der Verletzung demnächst ermittelt worden ist. — Das Allgemeine Landrecht enthält im §. 13 der Einleitung die Bestimmung, daß wenn eine früher erlaubte Handlung demnächst durch ein Strafgesetz verboten worden ist, der Uebertreter mit dem Einwande, daß er ohne Vernachlässigung seiner Pflichten von dem Verbote nicht unterrichtet gewesen sei, gehört werden soll. Das Ober-Tribunal hat angenommen, daß diese Vorschrift durch die neue Gesetzgebung aufgehoben sei, daß sich Niemand mehr mit der Unkenntniß gehörig publizirter Gesetze und Verordnungen entschuldigen könne, und daß dies auch auf Steuerdefraudationen Anwendung finde.

Breslau, 2. November. [Eröffnung des Provinzial-Landtages.] Gestern Mittag fand im Ständehause die feierliche Eröffnung des Provinzial-Landtages für das Herzogthum Schlesien, die Grafschaft Glatz und das Markgrafthum Oberlausitz durch Se. Excellenz den Wirklichen Geheimrath und Operpräsidenten der Provinz Schlesien, Freiherrn v. Schleinitz, statt, nachdem die Mitglieder des Landtages zuvor dem Gottesdienste, je nach den Konfessionen in der Elisabeth- oder St. Adalbertkirche, beigewohnt hatten. Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident verlas nach einer angemessenen Ansprache zunächst die beiden Allerhöchsten Propositionsdekrete vom 2. September resp. 28. Oktober, welche lauten:

„Durch das Uns überreichte Gutachten des 16. Schlesischen Provinzial-Landtages vom 5. September 1862 ist dem Unsern getreuen Ständen zugegangenen Propositions-Dekret vom 15. November v. J., die Einrichtung und Verwaltung des Landarmen- und Correktionswesens in der Provinz Schlesien betreffend, nicht vollständig genügt worden, indem der Provinziallandtag der Begutachtung über die auf das Markgrafenthum Oberlausitz bezüglichen Regierungsvorschläge sich enthalten hat. Wir fordern unsere getreuen Stände auf, in dieser Beziehung das abgegebene Gutachten zu vervollständigen. Außerdem bedarf es noch der alsbaldigen Vornahme einiger anderer Beschlußfassungen und Wahlen, um die Ausführung der beabsichtigten Regulirung im Sinne der von Unsern getreuen Ständen hinsichtlich des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz erklärten Zustimmung vollständig vorzubereiten. Unter Bezugnahme auf den anliegenden zweiten Nachtrag zu der mittelst Unseres Dekrets vom 15. November v. J. vorgelegten Denkschrift, in welchem diese noch übrigen Aufgaben sämmtlich spezieller angegeben und motivirt sind, veranlassen Wir Unsere getreuen Stände, der Erledigung derselben sich zu unterziehen.

Berlin, den 2. September 1863. gez. Wilhelm."

1) Zu den der Provinz angehörigen Bezirkskommissionen für die klassificirte Einkommensteuer haben Unsere getreuen Stände neue Mitglieder und Stellvertreter in Gemäßheit des §. 24 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 zu wählen. Hinsichtlich der Zahl der für die einzelnen Bezirkskommissionen zu wählenden Mitglieder und Stellvertreter, sowie hinsichtlich der übrigen bei den Wahlen zu beobachtenden Momente bewendet es bei den Vorschriften, nach welchen die früheren diesfälligen Wahlen stattgefunden haben, und werden Unseren getreuen Ständen die Nachweisungen der einkommensteuerpflichtigen Einwohner der einzelnen Bezirke durch Unseren Kommissarius mitgetheilt werden.

2) Unsere getreuen Stände werden ferner, so weit es nöthig, die Wahl des Ausschusses in Gemäßheit des §. 5 Nr. 2 des Gesetzes wegen der Kriegsleistungen und deren Vergütigung vom 11. Mai 1851 unter angemessener Betheiligung der einzelnen Stände zu bewirken haben.

3) Für die Bezirkskommissionen zur Regelung der Grundsteuer haben Unsere getreuen Stände an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder oder Ersatzmänner in Gemäßheit des §. 13 der Anweisung für das Verfahren bei Ermittelung des Reinertrages der Liegenschaften vom 21. Mai 1861 nach der näheren Mittheilung, welche Unser Kommissarius hierüber machen wird, neue Mitglieder oder Ersatzmänner zu wählen. Die Dauer des Provinziallandtages haben Wir auf 8 Tage bestimmt rc. rc.

Berlin, den 28. Oktober 1863. gez. Wilhelm.

An die zum Provinziallandtage des Herzogthums Schlesiens, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Oberlausitz versammelten Stände."

Nach der Verlesung legte Se. Excellenz die Originalschriftstücke in die Hände des stellvertretenden Landtagsmarschalls, des Kredit-Institut-Direktors Herrn Geh. Rath v. Gaffron nieder und erklärte dann den Landtag für eröffnet. Die feierliche Handlung schloß mit einem dreimaligen „Hoch" auf Se. Majestät den König. Die Dauer des Landtages ist zunächst auf 8 Tage berechnet. Es hat jedoch der Minister des Innern die Ermächtigung ertheilt, ihn nach Umständen und Bedürfniß auch um einige Tage zu verlängern. Der Landtagsmarschall, Herzog von Ratibor, welcher bei der gestrigen Eröffnung nicht anwesend sein konnte, trifft heute hier ein, um die Arbeiten sofort zu übernehmen. Freitag um 3 Uhr findet bei dem Herrn Oberpräsidenten ein Diner statt, zu welchem die Abgeordneten des Landtages Einladung erhalten haben.

— Die „Schlesische Ztg." enthält folgende polizeiliche Verfügung: „Die königliche Regierung, welche durch Nr. 255 des „Schlesischen Morgenblattes" vom heutigen Tage von der beabsichtigten Versammlung auf dem großen Kirchhofe bei Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Redakteur Schlehan und meiner darauf bezüglichen Verfügung vom 29. d. M. Kenntniß erhalten hat, erachtet eine derartige Versammlung auf einem Kirchhofe für durchaus unstatthaft und hat mir aufgetragen, diese Versammlung unbedingt zu verbieten und wenn dessen ungeachtet eine derartige Feierlichkeit versucht werden sollte, dieselbe zu verhindern. — Ich sehe mich daher genöthigt, die von mir unterm 29. d. M. ertheilte Genehmigung, wie hiermit geschieht, wieder aufzuheben und zurückzuziehen und jene Versammlung ausdrücklich zu untersagen. Breslau, 31. Oktober 1863. Der Polizei-Präsident. v. Ende." Die angesagte Feierlichkeit wird demnach unterbleiben.

— Der Personenzug aus Warschau hat gestern in Kattowitz den Anschluß an den Schnellzug von Oderberg-Breslau nicht erreicht.

Hainau, 1. Norember. [Preßangelegenheit.] Nachdem der Verleger des hier erscheinenden „Hainauer Stadtblattes", Kaufmann und Buchdruckereibesitzer C. O. Raupbach, am 16. v. Mts. die zweite Verwarnung erhalten, ist demselben vorgestern Folgendes zugegangen:

„Nachdem Sie wegen fortdauernder, die öffentliche Wohlfahrt gefährdender Haltung des in Ihrem Verlage erscheinenden „Hainauer Stadtblattes" zweimal erfolglos verwarnt worden sind, ist von mir die Einleitung des Untersuchungsverfahrens auf Unterdrückung der gedachten Zeitschrift verfügt worden. Demgemäß habe ich in Gemäßheit des §. 4 des Gesetzes vom 1. Juni d. J. Termin auf den 9. November d. J. 11 Uhr im hiesigen Regierungsgebäude anberaumt. Liegnitz, den 28. Oktober 1863.

v. Zedlitz-Trützschler."

Nachdem die Anklage auf die Besprechung der Zustände des ehemaligen Königreichs Neapel in den Leitartikeln Nr. 84 und 85 des ged. Blattes Bezug genommen, fährt dieselbe fort:

„Nach allem dem ist es unzweifelhaft, daß das „Hainauer Stadtblatt" eine fortdauernde, die öffentliche Wohlfahrt gefährdende Haltung beobachtet, und wird deshalb, da beide dem Verleger desselben ertheilten Verwarnungen fruchtlos geblieben sind, darauf angetragen: das fernere Erscheinen des „Hainauer Stadtblattes" auf Grund der §§. 1 und 2 der Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, vom 1. Juni d. J., dauernd zu verbieten und behufs mündlicher Verhandlung und Fassung des Plenarbeschlusses Termin anzuberaumen." Liegnitz, den 28. Oktober 1863. Der Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft. von Stülpnagel, Regierungsrath.

Oestreich. Wien, 31. Oktbr. [Die Ermordung des Landesgerichtsrathes v. Kuczinski in Lemberg] hat hier in allen Kreisen das größte Aufsehen gemacht. Man ist geneigt, in diesem Morde die Vollstreckung eines von der geheimen Nationalregierung verhängten Todesurtheiles zu erblicken; denn Herr Kuczinski soll mit der Untersuchungsangelegenheit des Fürsten Sapieha betraut gewesen sein und dabei viele Energie bewiesen haben. Keinesfalls dürften aber diese Uebergriffe der polnischen Jurisdiktion auf östreichisches Gebiet dazu beitragen, die Regierung den polnischen Bestrebungen günstiger zu stimmen. — Zur Charakteristik des Ermordeten liefert die „Morgen-Post" folgende Daten: „Herr Kuczynski war ein Mann in den besten Lebensjahren, von großer Thätigkeit und Lebenserfahrung. In einigen national-polnischen Kreisen war er durchaus nicht unbeliebt, und er hatte angenehme persönliche Beziehungen zu einigen der hervorragenderen politischen Namen Galiziens. Seiner Nationalität nach war er Pole, und Jemand hat seine Parteirichtung als Pole dahin charakterisirt, daß er den Wielopolskischen Ansichten anhange. Sein Benehmen war lebhaft und seine Energie so groß, daß sie ihn, wie man erzählt, manches Mal zur Heftigkeit auch gegen das ihm untergebene Personal hinriß. Seiner Leitung unterstanden die zahlreichen politischen Prozesse, die in diesem Augenblicke bei dem Lemberger Landesgerichte schweben. Nur der geringste Theil dieser Prozesse ist erledigt, und die betreffenden Schlußverhandlungen erfolgten meistens erst, nachdem die Inquisiten in vielmonatlicher Untersuchungshaft zugebracht hatten. Interessant ist noch

---

Zur Geschichte des Soldatenthums.

(Schluß aus Nr. 254.)

Daß der Aufzug der Landsknechte bei vorkommenden Gelegenheiten genial genug aussah, beweist auch die allgemein geltende Sitte der Landsknechte bei einem Sturm auf hochgelegene Positionen, um leichter steigen zu können, die Kniebänder zu lösen, so daß die Strümpfe auf die Schuhe herabfielen.

Der Charakter der Landsknechte war, namentlich in früherer Zeit, rechtlich und brav, ihr Sinn heiter und frisch; es haben sich aus jenen früheren Perioden noch einzelne Sprüche erhalten, welche ihren guten Muth, aber auch ihre Redlichkeit und Ehrbarkeit bezeugen, und den Namen der „frommen Landsknechte" wohl gerechtfertigt erscheinen lassen:

Sollst dich nicht besaufen,
Aus dem Gefecht nicht laufen,
Gott den Herrn lobpreisen,
Wohl verwahren dein Eisen,
Auf dein Fähnlein blicken,
Dich in Mühsal schicken!

Wer Lob und Ehr erlangen will,
Derselb all' Zeit muß wachen viel;
Muß nit in Faulheit jubilir'n,
Sondern in sein Schild und Helm führ'n:
Ehrnfreudigkeit, wachbar und rund,
Treu, männlich mit Herz und Mund,
Denn aus der faulen Rott und Art
Nie keiner zu kein'm Ritter ward.

Allein der Charakter der „frommen Landsknechte" veränderte sich bald. Das 16. Jahrhundert, die Kämpfe zwischen Karl und Franz, die Kämpfe in Deutschland, namentlich die religiösen wandelten die Soldaten in einem Grade um, daß die von Maximilian festgesetzten Artikel nicht mehr genügten, um sie nur einigermaßen in Ordnung zu halten. Die Gesetze wurden streng, aber die Thätigkeit des Profoßen wurde nur desto ausgebreiteter.

So viel Gelegenheit zur Verwilderung die Landsknechte auch im 16. Jahrhundert fanden: — die eigentliche Quelle der fast unmenschlichen Rohheit, welche sich in jenen Kreisen einnistete, war doch der dreißigjährige Krieg.

Die einfachen, fast zunftmäßig geordneten Verhältnisse, unter denen die Fähnlein sonst aufgestellt worden, sie waren längst verschwunden. Sonst hatten nur unbescholtene Bursche Aufnahme gefunden, jetzt kümmerte sich Niemand um die Vergangenheit des Soldaten; früher erfuhren sie eine ordentliche Behandlung, so lange sie sich ordentlich hielten, jetzt waren Prügel an der Tagesordnung. Bei der Verwilderung, die in den Greueln des Krieges auch den Bürgerstand ergriff, wich alle Ehrbarkeit aus der Reihe der Soldaten. Wer nicht arbeiten, aber recht lustig und sorglos leben wollte, wurde Soldat; die bösen Dünste aller Länder stiegen auf und zogen sich in Gewitterwolken zusammen, die überall hin Angst und Schrecken verbreiteten. Die Hefe des Volkes, das beutegierige, arbeitsscheue, aller Zucht und Sitte abholde Gesindel bildete den Hauptkern des katholischen und nach Gustav Adolph's Tode auch des protestantischen Heeres. Oft genug geschah es, daß die Einwohner, nachdem sie von räuberisch herumziehenden Kriegshaufen geplündert, von Haus und Hof gejagt, sammt den Ihrigen grausam gemißhandelt waren, aus Verzweiflung und Rache und um dem Hungertode zu entgehen, in die Reihe der Peiniger, mochten es Freunde oder Feinde sein, eintraten, um nun ihrerseits eben so roh und zügellos zu hausen.

Die besseren Soldaten wurden durch das böse Beispiel, oft durch die Noth zum Rauben veranlaßt. Der Sold blieb nicht selten aus, die Söldner waren somit auf unrechtmäßigen Erwerb förmlich angewiesen, und hielten sich auch dazu für berechtigt; schon war es ihnen bei ihrem Eintritt nicht mehr darum zu thun, Ruhm und Ehre zu sammeln, vielmehr darum, auf die Autorität der öffentlichen Macht gestützt, Beute zu machen und ein lockeres Leben zu führen; oder auch nur Hammer und nicht Ambos zu sein, denn ein Drittes war in jenen Zeiten nicht möglich.

Auch die Führer theilten in den meisten Fällen die Gesinnung des gemeinen Mannes, und bei ihren unverhältnißmäßig hohen Besoldungen (das Gehalt eines Obersten betrug monatlich 1000 Gulden) und dem Vortheil des größeren Beuteantheils kam es ihnen wesentlich darauf an, den Krieg möglichst in die Länge zu ziehen und jede Entscheidungsschlacht, die ihrer behaglichen Existenz durch Sieg oder Niederlage ein Ende machen konnte, sorgfältig zu vermeiden. Daher die Erscheinung, daß zahlreiche Heere, welche mit Leichtigkeit den schwächeren Feind besiegt und den blutigen Krieg zu Ende geführt haben würden, jahrelang dem Kampfe auswichen, in nutzlosen Hin- und Hermärschen, die nur dazu dienten, die ausgesogenen Gegenden völlig zu verwüsten, die Zeit vergeudeten und schließlich, wenn die stets bankerutten Fürsten durchaus nicht zur Zahlung des längst rückständigen Soldes zu bringen waren, aus Soldatenhaufen sich in Räuberbanden verwandelten, wodurch im Wesentlichen nur ihr Name, nicht aber ihr Beruf eine Aenderung erfuhr.

Allein am schlimmsten trieben es nicht die in Reih und Glied unter Aufsicht ihrer Hauptleute und Obersten einherziehenden Soldatenfähnlein; vielmehr wurde der tollste Unfug von jenem räuberischen Gesindel verübt, welches neben und hinter den Marschkolonnen zuchtlos ohne Aufsicht, ohne Haupt, als Marodeurs einherzog. Diese Marodeurs, oder Merodebrüder haben ihren Namen von einem Herrn von Merode: als dieser Kavalier einstmals ein neugeworbenes Regiment zur Armee brachte, fanden sich die meisten der Soldaten so schwach, daß sie die Strapatzen des ordnungsmäßigen Marschirens nicht vertrugen. Viele schleppten sich fort außer Reihe und Glied, schlossen sich vorüberziehenden Haufen an, lagerten wohl auch zu zweien und dreien und, wie es in einer Chronik heißt, wo man einen oder mehr Kranke und Lahme auf dem Marsch, in den Häusern, hinter den Zäunen und Hecken antraf und fragte: Weß Regiments? so war gemeiniglich die Antwort: von Merode. Davon entsprang, wie es in der Chronik weiter heißt, daß man endlich alle diejenigen, sie wären gleich krank oder gesund, verwundet oder nicht, wenn sie nur außerhalb der Zugordnung daherzottelten, oder sonst nicht bei ihren Regimentern ihr Quartier im Felde nahmen, Merodebrüder nannte, welche Bursche man zuvor Immenschneider geheißen, denn sie sind wie die Brumser in den Immenfässern (Bienenstöcken), welche, wenn sie ihren Stachel verloren haben, nicht mehr arbeiten, noch Honig machen, sondern nur fressen können. Sie berauben Alles, was sie antreffen; und was sie nicht genießen können, verderben sie, so daß das Regiment, welches nach ihnen in ein Quartier kommt, oft nicht einen guten Trunk Wasser findet. Sie haben keinen Wachtmeister, der sie kommandirt, keinen Feldwebel, der ihnen das Wamms ausklopft, — sie leben wie die Freiherren; wo es aber etwas zu rauben, oder gar einen Beuteantheil giebt, da sind sie gleich bei der Hand, wie des Teufels Vorreiter.

Wenn der Regimentsführer bei Laune war, oder wenn der Sold längere Zeit ausblieb, so verwandelte sich das ganze Regiment in Merodebrüder; dann gab es ein allgemeines Rauben, Plündern und Brandschatzen und es war gleichgültig, ob es dem Freunde oder dem Feinde galt; wie oft wußten die Krieger selbst nicht, ob der Protestant der Feind sei, oder der Katholik, da sie heute den Schweden, in Kurzem den Kaiserlichen dienten, oder auch den Spaniern oder Holländern. Man sprach auch im Volke bald nicht mehr von den Truppen dieses oder jenes be-

die Mittheilung, daß Landesgerichtsrath Kuczynski die Sache gegen den Abgeordneten Rogawski geführt hat, und daß auf die Anordnung des Ermordeten die Verhaftung des Herrn Rogawski erfolgte. Es wird endlich erzählt, daß Herr Kuczynski, mit einem riesigen Gedächtnisse begabt, bei den zahlreichen Untersuchungen, die er führte, nur Weniges zu Papier brachte, und man besorgt deshalb, daß wichtige Daten, die er möglicher Weise ermittelt haben mochte, durch seinen Tod verloren gegangen seien, wodurch sich die Abwickelung so manchen Prozesses neu gestalten müßte. Ueber die Vergangenheit des Unglücklichen, der eine Wittwe und drei Kinder hinterläßt, wird erzählt, daß er im Jahre 1849 Mitglied der k. k. Kriegsgerichte in Ungarn gewesen sei, deren Urtheile, welche die Unterschrift des Feldzeugmeisters Haynau trugen, noch in Erinnerung sind. Im Jahre 1860 wurde der Hauptmann-Auditor Kuczynski Landesgerichtsrath in Lemberg und trat damit in das Civil-Justizfach über. Nicht ohne Interesse ist endlich Folgendes: Vor einem oder zwei Jahren durchlief die Wiener Blätter eine Notiz von einem eigenhändig geschriebenen, originell abgefaßten Majestätsgesuche eines Gymnasialschülers Kuczynski aus Lemberg, in welchem der Schüler um einen Freiplatz in einem der Staatserziehungs-Institute bat, weil er in Lemberg von seinen Mitschülern wegen seiner kaiserlichen Gesinnung angefeindet wurde. Der Knabe, ein Sohn des unglücklichen Ermordeten, soll später Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser gehabt haben, und seiner Bitte soll willfahrt worden sein." Wenn die „Morgenpost" dem „Vaterland" den Vorwurf macht, es versuchte sogleich diesen Mord, der wohl ein Werk der Privatrache wäre, für reaktionäre Zwecke ausbeuten zu wollen, so citirt das „Vaterland" dagegen folgende Stelle des „Botschafter": „Vor ungefähr vierzehn Tagen fand Kuczynski, wie berichtet wird, auf seinem Tische sein von der geheimen polnischen Nationalregierung ausgesprochenes Todesurtheil, welches, wie man sieht, sehr pünktlich vollzogen worden ist. Es wird uns versichert, daß auch der Präsident des Lemberger Strafgerichts, Freiherr v. Pollberg, sein Todes-Urtheil empfangen habe."

Frankreich.

Paris, 31. Oktober. [**Die Lage in Mexiko.**] Die schlimmen Mexiko-Nachrichten, welche gestern von England herüber kamen, haben die offiziöse Presse veranlaßt, schleunigst zu erklären, daß kein wahres Wort daran sei. Der „Constitutionnel" behauptet sogar, jene Notizen seien absichtlich erlogen, um auf die Stimmung der nächstens zusammentretenden Legislative zu wirken. Heute kommt nun auch der „Moniteur" mit mehreren vier Spalten füllenden Berichten aus Mexiko vom 23. und 27. Sept., sowie aus Vera-Cruz vom 1. Okt. und widerlegt damit jene Hiobsposten gründlich. Es steht Alles in Mexiko recht gut. „Die Unterwerfungs- und Beitrittserklärungen fahren fort zahlreich zu sein. Immer weiter dehnt sich die Organisation der Milizen auf dem platten Lande aus. Es haben zwar einige Gefechte stattgefunden, aber die Franzosen sind darin Sieger geblieben. Die der Intervention unterworfene Zone gewinnt beständig an Umfang. Die zahlreichste Klasse der Bevölkerung, die Eingebornen, die sich mit Bergbau, Viehzucht und Landwirthschaft beschäftigen, haben unter der französischen Verwaltung ihre volle Thatkraft wiedergewonnen. Die Indianer beginnen sich zur Abwehr der Banditen zu bewaffnen. Im Juaristen-Lager zu San Luiz de Potosi herrscht vollständige Zwietracht. Die meisten Gouverneure wollen die Autorität des Präsidenten nicht mehr anerkennen. Die von dem Joche desselben noch nicht erlösten unglücklichen Provinzen liegen verwüstet und müssen Zwangs-Rekrutirungen und ungeheure Steuerauflagen erdulden. Der Erzbischof von Mexiko, Labastida, war am 25. Sept. in Puebla und wurde mit Ungeduld in der Hauptstadt erwartet, weil man höchst begierig war, von ihm zu erfahren, ob Erzherzog Maximilian geneigt sei, die Krone anzunehmen. Unterm 14. Sept. hat Marschall Forey in einem Berichte an den Kaiser über diese Kronfrage folgende Bemerkungen gemacht: „Wenn auch die Mehrzahl der Staaten zu dem Beschlusse der Notablenversammlung noch nicht ihre Zustimmung gegeben hat, so kann diese Zustimmung doch als effektiv betrachtet werden. Um sich davon zu überzeugen, braucht man nur zu sehen, was da vorgeht, wo die Soldaten des Juarez den unsrigen Platz gemacht haben. Sobald das Volk jene nicht mehr zu fürchten hat, kommt es mit Enthusiasmus zu uns und giebt seine Zustimmung, noch ehe wir sie verlangen. Es ist sogar die Anwesenheit unserer Truppen gar nicht erst nöthig; die Juaristen brauchen nur abgezogen zu sein und gleich wird die Monarchie proklamirt. Ohne irgend einen Druck von unserer Seite mehrt sich täglich die Zahl der Ortschaften, welche die Monarchie anerkennen, und man darf daraus schließen, daß von dem Tage an, wo unsere Soldaten im Innern erscheinen und als Befreier begrüßt werden, ganz Mexico, mit sehr wenigen Ausnahmen, der neuen Regierung und seinem erhabenen Haupte zujauchzen wird." Nach der Schilderung Forey's befindet sich das französische Expeditionskorps in ganz vorzüglichem Zustande: „man kann unmöglich schönere Truppen sehen und es wird mir sehr schwer, mich von ihnen zu trennen." Das mexikanische Hülfskorps ist auch so eingekleidet und bewaffnet, daß man zufrieden sein darf. Die Lebensmittel sind gut und reichlich, die Intendantur ist rühmlichst thätig. Die mobilen Kolonnen haben zwar sehr anstrengenden Dienst, werden aber auch nach Möglichkeit geschont. Bei Izlahuaca und Zacapoaxtla sind zwei bemerkenswerthe Gefechte vorgefallen; in letzterem verloren die Franzosen einen Offizier und zwei Mann; 11 wurden verwundet. — Am 15. September ist in Mexiko der Jahrestag der Unabhängigkeit (welche in dem kleinen Dorfe Guadelupe am 15. September 1810 proklamirt wurde) mit ungewöhnlicher Pracht gefeiert worden. Am 27. fand ein gleiches Fest statt zu Ehren Iturbide's. — In den Gefängnissen der Hauptstadt befinden sich zur Zeit nur 385 Personen, die sich Verbrechen, Vergehen oder Kontraventionen haben zu Schulden kommen lassen, was der „Moniteur" bei einer Einwohnerzahl von 300,000 Seelen sehr wenig findet.

— [**General Bedeau †.**] Gestern Nacht ist General Bedeau in Nantes gestorben. Am 10. August 1804 geboren, war er aus der Kriegsschule von St. Cyr 1825 in die Armee eingetreten; 1832 nahm er an der Belagerung von Antwerpen Theil und ging 1836 nach Algier, wo er 12 Jahre blieb und bis zum Divisions-General avancirte. Als der Herzog von Aumale an Bugeaud's Stelle das General-Gouvernement in Algier übernahm, kehrte Bedeau nach Paris zurück, wo er sich beim Ausbruch der Februar-Revolution befand. Die provisorische Regierung ernannte ihn zum Kriegsminister, dann zum Platzkommandanten von Paris. In den Junikämpfen wurde er schwer verwundet. In der Nationalversammlung, sowie in der Legislative, in der er die Stadt Paris vertrat, war er Vicepräsident. Da er dem Kaiser Napoleon III. den Eid nicht leisten wollte, mußte er nach Brüssel auswandern; er machte von der Amnestie Gebrauch und wohnte seitdem in Nantes.

— In Brest liegen bekanntlich zwei einander feindliche **Kriegs-Dampfer Nord-Amerika's** friedlich neben einander. Wie die „France" meldet, hatte nun die Unions-Korvette „Kearsage" seit einigen Tagen fortwährend geheizt, um, wenn das Konföderirtenschiff „Florida" den Hafen verlassen sollte, demselben sofort folgen zu können. Da dies den Grundsätzen des Völkerrechts widerstreitet, so hat der amerikanische Gesandte, dem davon Anzeige gemacht worden, dem „Kearsage" Befehl ertheilt, sein Feuer auszulöschen, oder den Hafen vor der „Florida" zu verlassen, da er dieser doch erst nach 24 Stunden würde folgen dürfen. Der „Kearsage" hat sich darauf entschieden, heute oder morgen auszulaufen.

Italien.

Turin, 31. Oktober. Der Minister des Innern, der Justizminister, der Marineminister und der Minister des Auswärtigen werden den **König nach Neapel** begleiten. Auf der Rückreise wird Victor Emanuel sich einige Zeit lang in Toskana aufhalten.

Rußland und Polen.

!! **Petersburg**, 29. Oktober. Gestern nahmen zwei Soldaten polnischer Abkunft, welche erst im Mai d. J. in Polen ausgehoben und hier eingestellt worden, einen Menschen fest und lieferten ihn an die nächste Wache, der seit einiger Zeit schon hier sich unter den Soldaten herumgetrieben und Propaganda für den polnischen Aufstand zu machen versucht hatte. Man fand bei dem Verhafteten (Agent des geheimen Nationalkomités) zwei in bester Form in Warschau ausgestellte, auf verschiedene Namen lautende Päße, über 800 Rubel in Banknoten und in seiner Brieftasche außer einem an einen Adam Karsnicki adressirten Briefe auch einen Bericht an das geheime Komité von ihm fertig geschrieben, aber noch nicht adressirt, in dem er die hiesige Stimmung als dem polnischen Aufstande durchaus ungünstig schildert. In dem Briefe an Karsnicki sagt er unter Anderm: Geld, Versprechungen und Mühe sind bei den Soldaten ohne jede Wirkung, keine Aussicht auf Erfolg einer Umstimmung derselben, und die Polen sind noch ärger, wie die Russen selbst. Denn mit der russischen Kurtka — Soldatenrock — scheinen diese abtrünnigen Söhne den lebendigen Teufel angezogen und jeden Funken Gefühl für ihre edle Mutter — Polen — verloren zu haben." Hätte der Agent gewußt, daß es Polen sein würden, die ihn ob seiner Versöhnungsversuche festnehmen und der Behörde in die Hände führen würden, so hätte er sich wohl noch härter über diese seine Landsleute ausgesprochen.

Zum 1. November treffen die ersten Abtheilungen der 1. Garde-Division aus Polen hier ein, und der Rest dieser Division folgt in drei Tagen nach. Wie es heißt, sollen sämmtliche Garden aus Polen zurückkehren, wenn die dorthin fast täglich ausziehenden Linientruppen in ausreichender Anzahl im Gebiet des Königreichs eingetroffen sein werden. Die für Polen bestimmte Macht soll 150,000 Mann betragen, welche bis zur vollständigen Pacificirung des Landes dort stehen bleiben und auf Kosten derer unterhalten werden sollen, die an dem Aufstande sich erwiesenermaaßen betheiligt haben. — Aus drei Kreisen des Königsreichs sind neuerdings Ergebenheitsadressen und Bitten um Verzeihung an den Kaiser eingegangen.

Gestern langte wieder ein Transport Gefangener aus Polen hier an. Ein Offizier des sie begleitenden Detachements hat in dem letzten großen Gefecht im Radomschen mitgekämpft und erzählte mehrere Episoden aus jenem Kampfe, in welchem die Insurgenten einschließlich der Gefangenen 860 Mann eingebüßt und die Russen auch einige siebenzig Mann verloren.

Eine List der Polen, die Russen durch aufgehängte Uniformen und dergleichen Masken zu täuschen und nach einer falschen Richtung hinzulocken, gelang nicht nur nicht, sondern diente eher dazu, die Truppe auf die richtige Fährte zu bringen und dem sich durch seine List gesicherter haltenden Feinde in die Quere zu führen. Zwei der Führer der Insurgenten fielen gleich beim ersten Angriff.

!! **Petersburg**, 30. Oktober. Seit etwa drei Wochen fielen wieder mehrfache Brandschäden vor, und fast täglich wurden die Feuerwehren mehr oder weniger durch Feuerruf alarmirt. In diesem Augenblicke brennen mehrere Häuser am Kanale unweit der Aniaski'schen Brücke. Man fürchtet allgemein, daß die Partei, welche Mord und Brandstiftungen zur Losung erwählt hat, auch in diesem Jahre die Versuche, mit denen sie unserer Stadt im vorigen Jahre so arg zugesetzt, wiederholen könne. Ein kürzlich eingefangener junger Mensch, ein Warschauer Schneider, welcher der Brandstiftung überführt ist, soll Geständnisse abgelegt haben, die die Vermuthung, daß die demokratisch-polnische Revolutionspartei bei den vorjährigen Brandstiftungen ihre Hand im Spiel gehabt, außer Zweifel stellen. — Die im Frühjahr und auch im vorjährigen Herbst auf Urlaub entlassenen Soldaten sind meist wieder zurückberufen und treffen nach und nach wieder bei ihren Truppentheilen ein. Da unter ihnen Leute aus den fernsten Theilen des Reichs sind, die fast $2\frac{1}{2}$—3 Monate zu ihrer Heimreise brauchten, so kam es vor, daß die Rückberufungsordre ihnen vorangeeilt und sie dieselbe bei ihrer Ankunft in der Heimath schon vorfanden, also gleich wieder umkehren mußten. Die abgekürzte Dienstzeit ist bei uns vorläufig nur noch Projekt, und in der Praxis gar nicht angewandt worden. — Der neue Strafkodex für das Heer hat bei seiner humanen Grundlage allgemein freudigen Eindruck gemacht, und besonders ist es die Einführung der Offizier-Ehrengerichte nach dem Muster der in Preußen eingerichteten, welche als Beweis eines Fortschritts in moralischer Entwickelung begrüßt wird. Auch die Duellgesetze werden neu geregelt und sollen besonders in solchen Fällen, wo ein Duellant sich für die Ehre seiner Eltern, seiner Schwester oder seiner Gattin oder erklärten Braut schlägt, mildernde Rücksichten eintreten. — So eben gehen wieder Truppentransporte mit dem Warschauer Bahnzuge ab. — Aus dem Kaukasus laufen günstige Nachrichten ein, und zwei Stämme, welche bisher, wenn auch nicht gerade als bedeutendere Gegner der russischen Regierung zu betrachten, doch den Unternehmungen in den Bergen häufig hinderlich waren, haben sich vollständig unterworfen und die betreffende Akte am 2./14. d. M. unterzeichnet.

Der Aufstand in Polen.

Warschau, 31. Oktober. Die hiesige General-Landschaftsdirektion hat unter dem 22. d. M. eine Bekanntmachung erlassen, welche die vor mehreren Monaten theils aus der General-Staatskasse, theils aus andern Aemtern von den Insurgenten entwendeten, theils verschie-

---

freundeten oder feindlichen Kriegsherrn; für Bürger und Bauer galt es gleich, da hieß es nur: die Soldaten! das waren Feinde, die man fliehen mußte, wie das höllische Feuer.

Zwar wurde anscheinend eine strenge, ja barbarische Justiz geübt; wo ein Regiment lagerte, ermittelte sofort der Profoß mit seinen Knechten einen geeigneten Platz, um Galgen und Rad aufzurichten, die auch fast ununterbrochen in Thätigkeit waren, aber dies konnte den entmenschten Sinn nicht dämpfen, vielmehr traten die öffentlichen, raffinirt langsam tödtenden Hinrichtungen die letzten Spuren menschlichen Gefühls zu Boden.

Die Militärverfassung jener Zeit trug die wesentlichste Schuld an dem grenzenlosen Elend, das der dreißigjährige Krieg über Deutschland gebracht, an dem materiellen Ruin, an der sittlichen Verderbniß, welche unser Vaterland für ein Jahrhundert in die rohe und finstere Barbarei zurückschlenderte, nachdem die Aufklärung des 16. Jahrhunderts Licht, Freiheit, Gesittung und Wohlstand zu verbreiten angefangen hatte. Jahrzehnte lang lagen öde, wüst und unbebaute Landstriche, die vorher blühend und volkreich gewesen waren. Es fehlte an Händen, die verfallenen Hütten wieder aufzurichten, zwei Drittheile der Bevölkerung waren hinweggerafft. Und wo es nicht an Händen gebrach, da gebrach es an Muth, an Vertrauen. Denn es war wohl Frieden geschlossen, aber es gab keine Sicherheit. Tausende von Kriegsknechten, ihrer Dienste entlassen, aber nicht gewillt, die zur Gewohnheit gewordene, bequeme Zügellosigkeit aufzugeben, zogen als Räuber- und oft als Mörderbanden umher, mit Feuer und Blut ihren Weg kennzeichnend, und ganze Bevölkerungen mußten aufgeboten werden, um diese Missethäter wie wilde Raubthiere zu erschlagen. Die Wenigen aber, die von den Kriegszügen zu ihren alten friedlichen Beschäftigungen zurückkehren wollten, die nach dem heimathlichen Dorf ausschauten, wo sie eine traute Hand von Vater, Mutter, Geschwistern zu finden hofften, sie schauten oft vergebens aus: das Dorf war verschwunden, oder es stand wohl noch, aber kein Mensch war darin zu finden. Unbeerdigte Leichen lagen auf den Straßen und Aeckern, sie verwesten und erzeugten Seuchen, die an manchen Ortschaften den Rest der Bevölkerung decimirten. Noch heute finden wir in Schlesien, in Sachsen, in Brandenburg von einst reichen Flecken und Dörfern nur die Namen; über die Stelle, wo sie standen, geht der Pflug des Landmanns, um dann und wann unter der Erde einzelne Trümmer hervorzuscharren, die letzten Ueberbleibsel blühender Ortschaften.

Das waren die öffentlichen Zustände am Ende des Krieges, sollten sie enden, sollte das Verbrechen und das Laster aufhören die Regel zu sein, sollte die Lust an roher Zerstörung der Liebe zum mühsamen Aufbau weichen, sollte Vertrauen zur Erhaltung des Erworbenen, diese Grundbedingung alles Erwerbes, zurückkehren, so mußte eine kraftvolle Hand, verbunden mit einem scharfen Auge, die Zügel ergreifen. Vom Kaiser war nichts zu erwarten: seine eigenen Lande, die auch die Greuel der Verwüstung erfuhren, beschäftigten ihn vollauf, und war nicht die Hälfte der deutschen Lande ihm Feindesgebiet gewesen, und war sie es den regierenden Kreisen in Wien nicht eigentlich noch? Die einzelnen Landesfürsten mußten sich selbst helfen.

In Preußen war es, wo gegen Ausgang des dreißigjährigen Krieges der Held entstand, mit dem die bessere Aera begann. Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst, hatte die Einsicht und die Kraft, der Soldatenunzucht ein Nicht weiter! zuzurufen. Keine fremden Söldner mehr zum Aussaugen des eigenen Landes! Die eigenen Landskinder sollten im Kriege das Land schirmen, aber im Frieden auch nicht dafür martern. Keine Söldnerschaaren, die ohne gleichmäßige Ausbildung, ohne Zucht und Ordnung, willkürlich bewaffnet und ausgerüstet, ohne Interesse für ihren eigenen Kriegsherrn, ausgenommen, wenn dieses mit dem ihres Geldbeutels zusammenfiel, dem Lande, dem sie dienten, mehr ein Schrecken, als eine Hülfe, sondern Landeskinder, die gleichmäßig bewaffnet und geübt, ein Herz hätten für ihr Vaterland, für ihre Mitbürger, aber in strenger Disciplin und unter Leitung tüchtiger und ehrenhafter Offiziere — das war es, was Friedrich Wilhelm mit aller Kraft seines männlichen Geistes zu schaffen beschloß. — Den Ersatz seiner Offiziere suchte er unter den Gebildeten aller Stände, ohne dem Adel einen andern Vorzug einzuräumen, als den, welchen sorgfältigere Erziehung und ausschließlichere, militärische Vorladung ihm damals von selbst gaben. Die bei der Genehmigung zum Eintritt schon beanspruchte höhere Bildung suchte der Kurfürst durch sorgfältige Beaufsichtigung des weitern Studiums zu pflegen, gleichzeitig aber auch die Wahrung der Ehrenhaftigkeit des Charakters zu überwachen; jeder unehrenhaften Handlung folgte unnachsichtlich die Ausstoßung. Die Duellgesetze wurden verschärft, Raufen und Balgen wurde mit Degradation zum Gemeinen, bei Zweikämpfen Duellant und Sekundant mit dem Tode bestraft. Tüchtigkeit war die erste, wenn auch freilich nicht die einzige Bedingung für das Avancement. Der alte Derfflinger, der unübertreffliche Reitergeneral, der bei Warschau den Sieg an die brandenburgischen Adler knüpfte, der bei Fehrbellin, dem ersten Siege, den brandenburgische Truppen selbständig erfochten, mit 5000 Reitern die weit überlegene schwedische Reiterei in die Flucht schlug, und durch Ueberwältigung dieses bisher für unüberwindlich gehaltenen Feindes einen noch weit wichtigeren moralischen Sieg davontrug, war seiner Herkunft nach ein armer Schneider; er schämte sich seiner niedern Abkunft und seiner armen Verwandten nicht; als aber an der kurfürstlichen Tafel ein altadliger naseweiser Spötter über das frühere Nadel- und Ellenhandwerk des Generals zu witzeln wagte, sagte ihm Derfflinger: er sei allerdings Schneider gewesen, und sei es eigentlich noch; nur habe er früher mit der Elle der Länge nach gemessen; jetzt messe er namentlich Schurken und Taugenichtse, mit der Elle, die er an der linken Hüfte trage, mehr in die Breite und in die Tiefe. Das Beispiel, das von oben her gegeben wurde, wirkte in Kurzem: der Geist des Heeres wurde tüchtig und moralisch. Die Besoldung war knapp, aber sie traf pünktlich ein; die höheren Chargen mußten ihren Rang mehr durch Ehrenzeichen als durch hohen Gehalt anerkannt sehen. Nur das Bagagewesen reformirte der Kurfürst nicht, in diesem Punkt ging er mit dem Geist seiner Zeit, die in das Lager die Bequemlichkeit des Garnisonlebens verpflanzen wollte. Jeder Oberst hatte allein für seine Person 16 Pferde, der Kapitän 6; jede Kompagnie führte 30 Zelte mit. Dieser Sinn für Behaglichkeit haftete dem Heere noch bis zum Anfang dieses Jahrhunderts an. Beim Ausmarsch aus Berlin 1805 wurden Offizierpackpferde z. B. mit Klavieren beladen; die Bagage eines einzigen Garde du Corps-Offiziers versperrte die Straße; und als Müffling, wie er in seinen Memoiren erzählt, im Generalstab den Vorschlag machte, man möchte die große Zahl der Reitpferde für Infanterie-Offiziere beschränken, wurde er von dem General v. Rüchel mit den Worten zurechtgewiesen: „Mein Freund, ein preußischer Edelmann geht nicht zu Fuß!"

Es bedurfte der harten Erfahrungen der Jahre 1806 bis 1812, und des bahnbrechenden Beispiels der Franzosen, die fast wie im Traumbereich ein siegreicher Flug vom Ebro bis zur Moskwa dahin führte, um die letzten Reste des Bequemlichkeitssinnes durch ein straffes Regiment zu entfernen.

---

denen Privatpersonen abhanden gekommenen oder verdorbenen Pfandbriefe, zusammen 3811 Stück im Betrage von 3,441,105 Silber-Rubel ohne Coupons bis 1868 verzeichnet, und die jetzigen Eigenthümer derselben auf Antrag der Regierungskommission des Innern und verschiedener Privatpersonen zum Beweis des rechtlichen Besitzes derselben binnen 1 Jahr auffordert. Ueber die streitigen Fälle sollen die Civil- resp. Kriminalgerichte nach den seit 1825, 1826 und 1860 bestehenden Gesetzen entscheiden. Ueber die einzuliefernden Pfandbriefe wird die General-Landschaftsdirektion Certifikate ertheilen, bis sie entweder nach Ablauf des Anmeldungstermins von 1 Jahr oder nach durchgeführtem Prozesse auf dem Civilwege 3 Jahre, auf kriminellem 5 Jahre, als nicht angefochten erklärt werden. — Der plötzliche Tod des Provinzials des Augustiner-Ordens wie die plötzliche Erkrankung des Priors des hiesigen Augustiner-Klosters macht hier viel von sich reden. Mehrere ausländische Blätter hatten auf polnische Berichte hin gräuliche Dinge über das Betragen russischer in den Klöstern einquartirter Soldaten erzählt, und diese Mittheilungen wurden neulich von dem Prior des Augustiner-Klosters in öffentlichen Blättern als Verleumdungen und Lügen bezeichnet. Der eigentliche Verfasser dieser Ehrenerklärung der Russen soll der Provinzial selbst gewesen und dieselben vom Prior nur unterschrieben worden sein. Den anderen Tag erkrankten beide hohe Geistliche plötzlich, der Prior wurde durch ärztliche Hülfe gerettet, der Provinzial aber starb. Nun behaupten die Einen, es liege eine Vergiftung vor, da man auch einen Mann gefangen haben soll, der eine Proskriptionsliste bei sich hatte, auf welcher unter andern auch die Namen obiger Geistlichen stehen sollen. Die Anderen leugnen eine Vergiftung und sagen, die Russen hätten jene Erklärung durch Mißhandlung erzwungen, welche den Tod des Provinzials zur Folge gehabt habe. Noch verwickelter wird diese Sache durch eine ganz ungewöhnliche Mittheilung an der Spitze des amtlichen „Dziennik Powszechny“, wonach der Provinzial Krajewski plötzlich, „aber möglicher Weise am Schlage“ gestorben ist. Eine genauere Mittheilung des Ergebnisses der Obduktion wäre wohl zu wünschen gewesen.

Am 18. und 20. d. passirten 400 Insurgenten die Städte Piaski und Lenerno hinter Lublin, und brandschatzten dort die Einwohner. Dasselbe thaten Insurgenten in den Dörfern bei Petrikau, wurden aber, 40 Mann stark, dabei ergriffen, viele wurden niedergehauen, mehrere erhängt und andere zu Gefangenen gemacht. Fürst Wittgenstein ließ vor einigen Tagen 18 der bekannten National-Gensd'armen auf einmal aufknüpfen, welche beim Rauben und Morden der Bauern betroffen wurden. Am 23. d. M. wurde die Warschau-Lubliner Fahrpost bei Kuro von den Insurgenten beraubt und der Postexpeditor dieser Stadt (4 Meilen von Lublin) von den Insurgenten ermordet; auch hinter Krasnystaw im Lublinschen zeigten sich 60 Insurgenten. Der bisherige Civilgouverneur von Lublin, ein Pole, so wie mehrere andere Beamte polnischer Nationalität sind kürzlich durch russische Beamte ersetzt worden. — Vorgestern, gestern und heute sind in der Jasna-, Podwal- und Bugacstraße große revolutionäre lithographische Druckereien entdeckt und in einer, der eigentlichen „Staatsdruckerei“ der Nationalregierung, viele bemerkenswerthe Druckschriften gefunden, z. B. die Repartition der Anleihe von 40 Millionen auf die Einwohner des Königreichs; die Instruktion zur Errichtung der betreffenden Kreis-Kreditvereine; Obligationen zu dieser Anleihe, Erlaubnißscheine des revolutionären Stadtchefs zum Ein- und Ausgang in Warschau; Ernennungen zu verschiedenen Chargen und Aemtern, und viele andere dergleichen Dinge. Der Disponent, die Lithographen, Arbeiter und Austräger wurden verhaftet. — Zur Bewachung der Eisenbahnbrücken werden an denselben jetzt für das bewachende Militär Blockhäuser erbaut. (Ostf. Z.)

Warschau, 31. Oktober. Mit der Bezahlung der den Warschauer Häusern auferlegten Kontribution haben die Eigenthümer bis in die letzten Tage gezögert; vorgestern, gestern und heute jedoch war der Andrang zur Bezahlung sehr groß, und soll in letzter Stunde mehr als ein Drittel der Warschauer Häuser bezahlt haben. Die Ordonnanz, welche diese Kontribution anordnete, stellte bekanntlich fest, daß, wer bis Ende Oktober nicht bezahlt habe, anstatt 8, 12 pCt. zahlen müsse. Wie man jetzt hört, soll nächstens bekannt gemacht werden, daß diese Erhöhung nur bis zum 12. November gilt, wer bis dahin nicht gezahlt hat, soll mit strenger Haft bestraft werden. — Als Kuriosum theile ich mit, daß der Fiskus, dem die Konfiskation der beiden Zamoyskischen Palais in amtlicher Weise wohl nicht kommunicirt wurde, dem Grafen die Aufforderung zur Zahlung der Kontribution hat zustellen lassen, und daß dieser, oder vielmehr sein Bevollmächtigter, es zu thun sich beeilte. (Bresl. Z.)

G **Von der polnischen Grenze**, 1. November. Wie man aus ziemlich sicherer Quelle erfährt, soll der General Annenkoff, Gouverneur von Podolien, Wolhynien und der Ukraine, und der Verfasser des berüchtigten orthodoxen Katechismus, nächstens ersetzt werden. Als seinen Nachfolger bezeichnet man den General Trinakew, welcher, nach Hertzen, in Rußland für den dem Nikolasschen Systeme am ergebensten Mann gilt und für den größten Reaktionär der Räthe Alexanders II.

Frau Jaworska, die Gattin des Adjutanten des Platzkommandanten von Warschau, der zu den Insurgenten übergegangen ist, ist arretirt worden. Um sie zu Geständnissen in Bezug auf ihren Mann zu bringen, soll sie verschiedenen Mißhandlungen ausgesetzt worden sein.

Nach einer Mittheilung des „Czas“ vom 24. Oktober haben östreichische Truppen ihren Eifer so weit getrieben, ihre Operationen gegen die Insurgenten bis über die Grenze hinaus auszudehnen, und ganz kürzlich haben sie auf polnischem Boden eine Insurgentenabtheilung angegriffen, von der sie 90 Gefangene machten und mehr als 30 Wagen mit Waffen und Munition wegnahmen.

Die Polizei in Krakau hat jetzt von östreichischem Territorium acht verdächtige Personen vertrieben, die in Krakau arretirt worden waren. Zwei davon waren Franzosen, zwei Türken, einer Schwede, einer Engländer und zwei Italiener.

Die „Gazeta Narodowa“ in Lemberg meldet ihrerseits, daß die östreichischen Behörden alle Tage junge Leute von Lemberg aus nach Olmütz auf die Festung expediren, welche verdächtig sind, Theil an dem Aufstande in Polen nehmen zu wollen. Am 11. Oktober wurden 30 solcher junger Leute dorthin transportirt, den 12. abermals 8 andere, den 13. 10 Personen und in den folgenden Tagen weiter. Am 21. enthielt die Sendung der Verdächtigen nicht weniger als 60 Personen. — Der Redaktion der „Opinion Nationale“ geht folgendes Schriftstück von Polen zu: „An alle Freunde Polens! Seit langer Zeit betrachtete Europa mit finsterer Niedergeschlagenheit das von seiner früheren Macht herabgesunkene Polen; es schien ihm ein Körper zu sein, dessen Seele bereits entschwebt war Der Traurigkeit folgte das Vergessen, selbst da, wo die Ehre und das Gewissen das Andenken des Ruhmes hätten wach erhalten sollen. Es ist ein Kadaver, sagten die Nationen. Lüge! antworteten die Polen; das Blut würde von keinem Leichnam fließen. Ein Schrei der Drohung und des Leidens, das Echo der übermenschlichen Opfer wandten endlich die Aufmerksamkeit Europa's auf ein Volk von Märtyrern, welches ein so lange Zeit bestrittenes Dasein zurückverlangte. Polen ist nicht todt! sagten die Nationen. Es ist nicht todt, habt ihr beifallrufend gesprochen, edle Mitbürger, und das thatet ihr in Gegenwart des französischen Volkes, dessen lebendiges Wort ihr seid. Und dieser Ruf wiederhallte in allen brüderlichen Herzen, wie das Signal der Befreiung und des Wohles. Wir sagten zu unseren Waffenbrüdern: „Die Liebe Polens umfaßte zu allen Zeiten den moralischen Edelmuth Frankreichs; jenen Edelmuth, den man nur um den Preis seines Verfalles als Volk des Fortschrittes und der Freiheit entreißen könnte. Wir Alle, Söhne des zerrissenen Polens, wir Kinder der mit Thränen von Müttern und Greisen bedeckten Erde, die das Blut der Märtyrer und Helden trinkt, wir schicken Euch für Eure sympathisirende Theilnahme an unseren Kämpfen herzliche Umarmung. Freunde Polens, empfanget den Gruß Derer, die dem Tode entgegen gehen!“ (Folgen 20,000 Unterschriften von begüterten Besitzern, von Mitgliedern der Geistlichkeit, Juden und Bauern.)

Amerika.

Newyork, 21. Oktober. [Vom Kriegsschauplatze.] General Lee's ganze Armee hat sich wieder auf die Südseite des Rappahannock zurückgezogen, wie man annimmt, weil er seinen Zweck verfehlt hat, sich zwischen Meade und Washington einzudrängen, weshalb er sich denn, als seine keineswegs überreichen Vorräthe sich dem Ende zuneigten, auf einen seiner Operationsbasis näher gelegenen Punkt zurückgezogen hat. Doch haben die Konföderirten vorher noch auf der Bahn von Manassas nach Rappahannockstation schwer auszubessernde Verwüstungen angerichtet. General Burnside hat, wie berichtet wird, eine 40 Meilen lange Strecke der Ost-Tennessee-Bahn in Besitz und marschirt auf Lee's Verproviantirungsbasis Lynchburg in Virginien zu; Abingdon hat er bereits erreicht, so daß für Lee's schnelles Zurückweichen noch ein Erklärungsgrund vorliegt.

Depeschen aus Louisville vom 20. Oktober melden, daß General Thomas zum Nachfolger des Generals Rosenkranz ernannt ist; der letztere hat den Befehl erhalten, sich nach Cincinnati zu begeben und dem Generaladjutanten nach Washington schriftlich Bericht zu erstatten. Unterdessen ist Grant mit dem Oberbefehl der Departements und Armeen von Cumberland, Tennessee und Ohio betraut worden. — General Crook berichtete offiziell von dreien Siegen, die er über die Konföderirten unter Wheeler in Tennesse davongetragen; in einem der Treffen bei Farmington machte er vierzig Gefangene und erbeutete 1000 Stück Armaturen.

Der „Chattanooga Rebel“ meldet, Präsident Davis sei in Bragg's Hauptquartier angekommen, um vermuthlich die zwischen Bragg und dessen Offizieren obwaltenden Mißhelligkeiten zu schlichten. — In einer Proklamation vom 17. richtet Präsident Lincoln an die Gouverneure der verschiedenen Staaten die auf die Stellung von 300,000 Freiwilligen bezüglichen Anweisungen, welche bis zum 5. Januar 1864 erfüllt sein müssen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. Nov. Nach dem „Dziennik pozn.“ ist am 31. Oktober der Gutsbesitzerssohn Hipolyt v. Turno in Obiezierze bei Obornik nach einer bei ihm abgehaltenen Haussuchung von dem Distrikts-Kommissarius verhaftet und mit dem nächsten Bahnzuge nach Berlin begleitet worden.

— Nach dem „Czas“ sind Ende Oktober die Gebrüder v. Moszczenski auf Skoczencin bei Gnesen verhaftet und auf das Fort Winiary hier abgeliefert worden.

— [Gesellige Zusammenkunft im Handwerkerverein.] Die Versammlung eröffnete Herr Lehrer Kupke zunächst durch Mittheilung eines Telegramms von dem gefänglich eingezogenen Büchsenmacher Hoffmann, der dem Verein nach herzlichem Gruße seine Freude darüber und seinen Dank dafür ausspricht, daß der Krankenkassenverein ins Leben gerufen worden ist. Hr. Przybylski theilte hierauf einen den blinden Rechenkünstler Chybiorz empfehlenden Brief mit, der den Produktionen dieses unglücklichen Mannes, die der Versammlung für den Abend angekündigt waren, gerechte Anerkennung wiederfahren läßt. Nachdem der Sängerchor unter Leitung seines vortrefflichen Dirigenten Hrn. Bienwald drei mit großem Beifall aufgenommene Lieder vorgetragen, hielt Herr Engelmann einen eingehenden und leicht verständlichen Vortrag über die Bereitung von Runkelrübenzucker. Dieser ist nicht nur bedeutend billiger, als der indische Zucker, durch seine Fabrikation gewinnt auch das Land in vielfacher Hinsicht; das Geld, was sonst nach fremden Ländern ging, bleibt jetzt im Lande selbst; durch den Anbau der Rübe hat die Kultur des Bodens sehr gewonnen und die Abgänge von der Rübe, zweckmäßig aufbewahrt, sind ein vortreffliches Viehfutter. Die Fabrikation selbst machte Hr. Engelmann der Versammlung durch vielfache Zeichnungen, die er an einer Schultafel trefflich ausführte, anschaulich, so wie er auch Proben von den aufeinanderfolgenden Auspressungen in Gläsern vorzeigte. Unter den statistischen Mittheilungen sind folgende von besonderem Interesse. Seit dem Jahre 1840, als die Rübenzuckerfabrikation ins Leben trat, sind im Zollverein 272 Fabriken entstanden, wovon Preußen allein 184, die Provinz Posen freilich nur 1 besitzt. In diesen 272 Fabriken des Zollvereins sind im letzten Betriebsjahre 35,230,000 Ctr. Rüben verarbeitet worden, die eine Steuer von 8,807,500 Thlr. einbrachten, bei einem Steuersatze von 7½ Sgr. pro Ctr. Die Konsumtion an Zucker war im Jahre 1862 7¾ Pfd. pr. Kopf.

Hierauf produzirte sich der blinde Rechenkünstler, der durch sein ausgezeichnetes Gedächtniß und großartiges Fassungsvermögen allgemeine Bewunderung erregte. Fehlerfrei wiederholte er zwei ihm vorgelesene Zahlenreihen, je eine aus 48 Ziffern bestehend, sprach dann dieselben ihrem Werthe nach zusammen aus und numerirte, addirte u. s. w. Die für den Unglücklichen veranstaltete Geldsammlung ist bei der zahlreichen Versammlung wohl nicht ganz unbedeutend gewesen. — Die Beantwortung der im Fragekasten vorgefundenen Fragen wurde bis Donnerstag verschoben.

⊙ **Stenschewo**, 1. Nov. [Kirchliches.] Auf Veranlassung der königlichen Regierung sind am 30. Okt. hier aus der hiesigen, wie den benachbarten evangelischen Gemeinden sechs Bevollmächtigte gewählt worden, welche unserer Stadt die oft ersehnte Wohlthat einer eigenen Kirche und eines eigenen Seelsorgers möglichst bald auszuwirken nach Kräften bestrebt sein werden. Die völlige Einmüthigkeit, mit der die Gemeinde bei der Wahl jener von dem allgemeinen Vertrauen getragenen Männer das Bedürfniß nach diesen nothwendigen Repräsentationen eines christlich-kirchlichen Lebens an den Tag legte, und welche über die sicherlich nicht unbedeutenden materiellen Anstrengungen zu dem beabsichtigten Zwecke im Voraus mit aller Opferfreudigkeit hinwegsehen ließ, legt das beredteste Zeugniß ab von dem bei unserer gewissermaßen in der Diaspora lebenden Gemeinde durchgängig herrschenden Gefühle der nothwendigen Zusammengehörigkeit des evangelischen resp. des deutschen Elementes, so wie von deren entschieden kirchlichem Sinne. Aus diesem heraus ist auch erklärlich, daß sich das allgemeine Bestreben entschieden hinrichtet auf Gründung eines eigenen Kirchenverbandes, anstatt der, wie es scheint, anfänglich beabsichtigten Einführung eines Filialverhältnisses zur Krosewer Gemeinde, bei der die unsere bis jetzt noch eingepfarrt ist, mit nur periodischem Besuche des betreffenden Seelsorgers. Möchte das mit so viel uneigennützigem Eifer aufgenommene Projekt recht fruchtbar sich zeigen in Heranziehung Vieler zur Kräftigung des evangelischen Elementes unserer Bevölkerung, möchte in demselben der Keim liegen zu immer herrlicherer Entfaltung der Blüthe unseres kirchlichen und nationalen Gemeindelebens!

Literarisches.

Haushaltungskalender auf das Jahr 1864 für das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen. Posen bei Decker und Comp. Der literarische und unterhaltende Theil des Kalenders beginnt mit der Fortsetzung des Aufsatzes über diejenigen deutschen Dichter, deren hundertjähriger Geburtstag in das Jahr 1864 fällt. Der Verfasser wird, indem er diese theils vergessenen Dichternamen ans Licht zieht, von dem Gefühl geleitet, daß ihnen sowohl eine Schuld der Dankbarkeit zu entrichten, als der Blick unserer, der Literatur mehr oder weniger entfremdeten Bevölkerung auf die Schätze unserer deutschen Geisteswelt zu lenken sei, und deutsche Empfindungs- und Anschauungsweise auch hier, wo sie vielfach gefälscht und verirrt erscheint, zu beleben. Wir werden nicht nur mit dem Leben dieser Dichter bekannt gemacht, sondern erhalten auch anziehende Auszüge aus einzelnen ihrer Werke.

Der zweite Abschnitt enthält die im Großherzogthum Posen wildwachsenden Giftpflanzen (dritte Fortsetzung) mit hübschen Illustrationen.

Der dritte, Mittheilungen aus der slawischen Geschichte und Literatur, ebenfalls mit Holzschnitten, welche diesen Kalender gegen seine Vorgänger vortheilhaft auszeichnen. — Von besonderem Interesse wird die nähere Beschreibung der Grabkapelle der polnischen Könige Mieczyslaw und Boleslaw im hiesigen Dome sein.

Der **Evangelische Kalender** für die Provinz Posen auf das Jahr 1864 ist hier zwar schon besprochen, wir weisen aber nochmals auf den reichen Inhalt desselben, zumal an geschichtlichem, unsere Provinz betreffenden Stoff hin und konstatiren die große Verbreitung, welche der Kalender in diesem Jahre, besonders unter der evangelischen Geistlichkeit der Provinz, gefunden hat.

Von Dr. **Brehms illustrirtem Thierleben** ist das vierte Heft erschienen (zu beziehen bei H. H. Heyne, Posen), das die Affenfamilie abschließt, die Flatterthiere (Fledermäuse) enthält und mit den verschiedenen Species der Katzen beginnt. Dieses lehrreiche, mit vortrefflichen Illustrationen reich ausgestattete Werk gewinnt immer größere Verbreitung und wird im weiteren Fortschreiten alle anderen Werke über Kunde des Thierreichs in den Hintergrund drängen. Die ersten vier Hefte lassen über die Vollständigkeit des Unternehmens urtheilen, das von den Männern von Fach mit übereinstimmender Anerkennung begrüßt worden ist.

Vorschlag zu einer bleibenden deutschen Industrie- und Produkten-Ausstellung in Hamburg. Hamburg, 1863. Der Verfasser ist der Meinung, daß, wenn erfahrungsmäßig 500 bis 600 größere und 6000 bis 7000 kleinere transatlantische Kaufleute jährlich nach Europa kommen, um ihren Bedarf an Waaren einzukaufen, dieselben jetzt meistens dem Vorurtheil anhängen, ihre Einkäufe am besten in Paris machen zu können. Hamburg könne aber als bedeutender Seeplatz besser als Paris der Centralpunkt deutscher Industrie werden — und in einer permanenten Ausstellung an diesem Orte wird daher das Mittel gesehen, der deutschen Industrie eine bedeutende Aufhülfe zu schaffen.

Rudolph Gottschall. Lichtstrahlen aus seinen Dichtungen. Lissa 1862. Diese nicht mehr ganz neue Zusammenstellung aus G.'s sämmtlichen Schriften, mit Ausschluß der rein wissenschaftlichen, giebt ein Bild der Fruchtbarkeit dieses fleißigen Dichters. Es sind dafür auch die nicht gedruckten Bühnenstücke benutzt worden, welche Herr G. dem Herausgeber zur Verfügung gestellt hat. Die Sammlung macht uns mit dem ganzen Bilderschmuck der Gottschallschen Muse bekannt und enthält viele bedeutende und tiefe Gedanken auch in einfacher Form. Das Büchelchen kann jedem Freunde tieferer Dichtungsarten empfohlen werden.

Vermischtes.

* Die an einzelnen Orten zur Wasserleitung benutzten Bleiröhren haben sich als durchaus unzweckmäßig erwiesen und sollen als die Gesundheit gefährdend, bereits hier und da verboten sein. Jetzt hören wir, daß in Zukunft als Hauptbedingung zur Genehimgung von Wasseranlagen die Legung von gußeisernen Röhren aufgestellt werden wird.

* Am 26. Oktbr. wurde vor dem Schwurgerichtshofe zu Köslin gegen die drei Raubmörder des Sanitätsrathes Dr. Mahlendorff, der am 15. März d. J. im Bette ermordet gefunden ward, verhandelt. Alle drei waren nach vollbrachter That flüchtig geworden. Dahlke wurde zuerst am 24. März in Neubrandenburg, dann im April Hube in Gießen und Branco am 10. Mai in Saarbrücken ergriffen und nach Cöslin transportirt, wo sie als des Mordes schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt worden sind. Sie stehen in dem Alter zwischen 25—28 Jahren und haben bereits wegen Diebstahls und Meuterei mehrere Jahre Zuchthausstrafe zu verbüßen gehabt.

Gewinn-Liste
der IV. Klasse 128. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse sind folgende Nummern gezogen worden:

Ein Hauptgewinn von 30,000 Thlr. fiel auf Nr. 71,366 bei Burg in Berlin.

65 143 207 14 (100) 337 568 (100) 611 (200) 15 21 58 904 34. 1009 21 (100) 164 205 29 33 56 89 362 94 431 74 539 65 (100) 71 608 46 50 (100) 69 740 63 834 72 95 98 950 72 (200) 78. 2087 119 48 233 35 73 356 402 39 (100) 69 597 656 703 24 (100) 30 62 90 819 48 (500) 86. 3005 (100) 43 56 125 254 63 84 89 97 (200) 332 417 24 45 61 536 (200) 645 70 706 30 (200) 54 64 93 96 (200) 841 46 (100) 72 (1000) 969 (100). 4008 54 72 120 87 90 248 73 92 342 (100) 73 442 65 515 31 81 642 77 722 45 (1000) 905 52 54. 5050 106 80 221 (1000) 405 18 (100) 24 50 628 51 737 91 823 29 (200) 57 96 930 36 71. 6059 180 238 (1000) 371 426 530 36 643 (200) 93 748 99 816 (100) 932 (1000) 67. 7036 77 109 59 213 40 300 (100) 33 62 71 78 452 515 46 48 65 87 (500) 98 639 (100) 724 31 61 88 825 908 (500) 36 (100) 78 97. 8000 (200) 164 (100) 68 298 (500) 311 (100) 25 627 64 795 804 62 900 60 (100). 9040 93 94 187 228 42 43 75 325 44 463 69 536 37 (1000) 49 (200) 83 608 16 20 31 (100) 76 705 8 11 58 66 (100) 828 (200) 908 37.

10,152 89 206 10 33 72 324 72 85 460 (500) 626 34 736 871. 11,136 45 87 95. 248 (500) 66 372 78 457 60 93 552 78 97 631 61 723 25 45 50 51 55 57 825 (200) 29 30 915 32 53 55 84 (1000). 12,098 (500) 127 54 206 55 92 312 445 526 (100) 39 44 58 623 65 71 76 84 (1000) 703 91 830 970 (100). 13,047 56 (200) 84 116 92 264 (1000) 372 88 97 517 47 742 (500) 45 817 92 937. 14,048 82 92 127 97 207 13 79 89 (100) 97 (100) 364 94 97 425 95 552 641 726 47 834 95 (200) 946 78. 15,271 308 71 (100) 409 73 88 571 80 (100) 614 22 26 51 66 87 705 (1000) 808 40 (200) 913 (100). 16,041 (500) 54 112 20 221 41 65 88 (100) 99 402 43 46 501 16 (200) 35 82 607 48 65 729 67 801 6 30 80 970 87. 17,012 27 102 (200) 12 306 455 579 97 661 (100) 782 90 (1000) 803 (200) 21 38 48 87 905. 18,031 132 41 48 65 97 212 78 83 356 443 90 511 13 15 39 612 830 62 959. 19,014 79 85 (100) 175 287 91 323 52 60 78 (200) 415 82 693 (200) 754 60 89 98 897 (200) 932 94.

20,004 5 177 244 74 379 97 469 81 (100) 85 93 528 (100) 620 26 36 55 99 718 31 36 96 830 45 (100) 909 10. 21,180 95 256 62 316 65 67 (500) 75 95 454 (200) 503 (100) 23 64 (100) 87 651 710 26 (1000) 45 75 76 841 929 (2000) 54. 22,023 67 128 66 89 299 303 420 50 502 46 (100) 48 (100) 662 797 902 (500) 52 91. 23,149 239 64 315 61 98 409 (500) 48 (100) 97 525 51 648 88 (100) 98 724 25 (200) 35 53 60 841 904 25. 24,052 75 (1000) 106 14 44 69 91 303 52 443 50 54 510 26 28 88 605 710 (100) 16 26 872 87 951 98. 25,090 (500) 99 105 29 91 506 83 600 34 744 47 859 90 907. 26,018 87 (500) 120 40 53 67 208

(Fortsetzung in der Beilage.)

95 319 44 403 (100) 47 99 528 42 49 69 634 (100) 99 706 10 83 (500) 864 946 (500) 97. 27,000 34 46 80 125 34 79 (100) 89 214 26 (100) 85 342 62 98 435 515 (500) 20 618 19 (100) 62 71 812 42 73 933 52. 28,094 141 72 218 85 356 (100) 99 539 642 77 789 (100) 884 (100) 958. 29,127 42 45 (1000) 251 88 95 321 53 444 64 69 (100) 542 87 (200) 676 807 31 73 924 71 90.

30,077 120 47 81 258 308 (100) 94 406 (100) 560 (100) 601 (200) 45 71 759 62 (100). 845 46 87 97 904 98. 31,014 (200) 46 97 103 20 28 60 67 282 (1000) 309 17 40 73 433 73 96 524 96 655 745 73 837 46 70 86 909 55. 32,053 (1000) 63 82 112 78 240 329 408 (500) 22 50 537 38 628 713 24 68 83 863 67 80 902 (200). 33,020 43 122 65 91 (200) 202 21 52 76 78 (100) 329 52 89 452 (1000) 513 31 754 81 89 932 65. 34,027 67 (100) 158 225 310 68 82 643 742 (1000) 812 88 93 906 (100). 35,019 62 174 (100) 240 75 93 335 51 444 77 85 (100) 96 514 (1000) 76 (1000) 82 661 78 735 831 75 (100). 36,014 (200) 19 42 85 130 (100) 45 68 81 235 43 90 395 509 85 (100) 86 618 34 (1000) 37 52 (100) 722 (100) 26 804 28 33 55 70 (100) 80 84 978. 37,013 110 46 (100) 96 202 (200) 32 81 321 51 410 (100) 24 35 (200) 70 (200) 514 88 (100) 636 (200) 90 725 29 57 860 67 68. 38,055 88 153 229 34 (200) 93 307 65 548 81 83 84 93 97 699 731 70 823 83 914. 39,008 31 57 70 155 91 388 429 (500) 31 94 513 (100) 90 638 76 725 74 821 36 (100) 63 69 (100).

40,024 157 212 43 347 53 401 92 535 621 40 98 707 20 (500) 31 37 44 54 58 809 36 (200) 958 41,006. 130 77 94 200 30 35 93 391 541 53 625 (200) 92 (200) 814 17 37 (100) 73 943 91 (200). 42,003 (100) 30 129 68 77 79 232 83 308 12 55 512 (100) 84 (200) 681 870 (500) 72 998. 43,091 153 81 88 249 68 (200) 303 66 94 422 64 69 88 90 540 (100) 98 678 (200) 709 35. 44,003 17 29 137 72 264 (100) 78 (500) 98 303 17 46 (200) 49 87 414 (100) 84 637 775 808 95. 45,015 66 127 48 98 273 431 502 9 62 63 613 714 18 83 85 98 825. 46,110 41 88 318 21 80 450 73 (100) 570 618 66 95 873 922 (200) 61 72 (1000). 47,085 121 30 58 (100) 202 (100) 4 62 78 (1000) 92 366 494 532 42 642 45 55 68 69 (100) 84 87 701 54 96 (100) 812 18 925. 48,065 92 102 267 353 (500) 66 76 78 92 93 (100) 418 31 (100) 90 504 26 81 622 749 844 88 905 81. 49,024 33 102 (1000) 22 32 222 44 99 307 83 404 25 83 90 568 84 601 (500) 5 759 (1000) 824 27 (200) 65 971 (500) 86.

50,016 59 201 33 40 (100) 49 78 402 38 629 97 (1000) 703 50 (500) 54 886. 51,154 (500) 216 39 41 96 329 412 654 749 52 833 46 56 914 19 89. 52,029 85 90 99 122 44 215 82 (5000) 314 440 76 82 505 32 69 636 711 55 95 800 85 996. 53,053 (200) 104 (100) 72 (200) 269 (100) 97 324 477 539 (1000) 41 46 58 639 70 73 89 756 839 64. 54,007 72 76 305 (1000) 19 20 52 67 85 474 509 (1000) 78 87 733 36 54 84 (200) 802 955. 55,008 29 76 92 100 (100) 200 79 312 58 414 25 50 61 65 537 69 (200) 609 10 (100) 84 750 85 (100) 819 77 92 902 (100) 58 77 80. 56,072 81 111 70 278 320 57 77 492 575 78 624 (500) 726 41 (100) 807 23 63 956 65. 57,035 49 142 244 62 77 309 51 88 421 (500) 526 662 98 (100) 755 69 (100) 81 833 90 948 71 (100). 58,081 171 (500) 74 91 246 50 89 358 76 86 456 545 649 (100) 710 84 817 26 95 943 58 90. 59,006 31 45 (100) 55 64 112 (100) 56 88 206 24 48 321 57 411 500 39 68 99 621 60 796 912 79 (1000) 92 (100).

60,055 70 120 38 64 74 201 91 340 91 411 75 524 45 75 76 663 68 75 (100) 762 81 98 845 88 903. 61,006 15 239 310 78 599 623 (100) 34 (500) 725 (100) 99 834 (200) 65 901 (100) 83. 62,039 106 42 63 73 82 (100) 83 (100) 96 231 335 404 (100) 98 511 12 86 607 40 (200) 767 (1000) 816 (1000) 902 60 74. 63,118 37 41 50 68 (1000) 76 203 35 334 (100) 38 411 24 58 540 (100) 68 84 88 93 667 (200) 69 71 98 796 831 937 78. 64,012 65 104 23 201 45 50 53 57 418 54 554 75 98 632 715 (200) 58 59 68 824 91 913 50 72 83. 65,014 (200) 21 157 79 228 31 45 (200) 56 313 91 435 38 (100) 74 537 39 57 89 96 604 31 (100) 38 804 60 90 944 75. 66,120 25 71 80 354 68 435 48 (100) 78 96 544 677 712 803 9 48 900. 67,024 (100) 65 (100) 103 23 (200) 202 9 (100) 64 (100) 312 (100) 16 62 78 434 42 544 98 729 53 68 (100) 78 836 79 (500) 82 (100) 83 939 (500). 68,029 36 46 (100) 94 132 35 (100) 245 50 64 304 48 (100) 402 91 (500) 576 (500) 98 688 93 712 27 53 804 51 59 98 (100) 915 30 86. 69,004 5 142 63 82 207 40 45 311 15 29 87 (100) 430 32 88 701 (100) 39 54 806 23 29 (200) 37 (100) 41 924 30.

70,050 127 53 (100) 289 366 99 429 545 46 (200) 94 875 76 925 69 71 (100). 71,018 (100) 22 213 45 84 366 (30,000) 91 403 (100) 18 75 500 5 53 (100) 622 (100) 34 702 22 54 85 812 (100) 46 47 50 901 (100) 38. 72,047 114 65 81 83 229 30 82 327 62 408 13 40 502 34 41 (100) 44 79 (100) 647 (100) 763 (200) 907. 73,029 34 98 (200) 173 95 (2000) 216 37 43 73 397 441 (2000) 510 (200) 63 97 (100) 601 64 66 92 764 807 27 60 903 9 (100). 74,024 62 322 42 448 555 66 81 703 44 60 (100) 84 (100) 810 (200) 55 (100) 81 974. 75,034 75 113 50 54 (100) 70 506 (100) 8 99 636 87 (1000) 97 701 (100) 806 9 13 (500) 31 69 (100) 953 87. 76,003 14 28 220 42 310 (500) 46 93 463 540 624 49 720 45 (1000) 46 (1000) 894 941 72 78. 77,038 70 114 16 30 228 29 46 65 82 300 6 15 21 79 436 40 57 68 501 (100) 58 78 (200) 638 51 731 813 87 (500) 906 19 38 95. 78,075 298 340 486 545 90 624 35 (100) 89 95 (100) 708 63 71 83 (500) 875 946 (500) 64. 79,003 (200) 37 103 (100) 60 (100) 70 85 88 273 339 67 427 (500) 78 621 48 97 (100) 705 9 13 836 944 (100) 73 99.

80,009 13 52 83 241 (200) 49 85 97 (200) 346 55 58 93 419 36 699 711 17 47 829 55 909 15 44 62. 81,286 (100) 373 (1000) 84 476 83 506 49 55 608 740 99 800 (500) 7 (100) 18 (100) 59 942 49. 82,119 (1000) 56 229 65 98 307 34 492 597 (100) 98 604 9 67 76 95 735 65 97 (1000) 802 915. 83,092 136 42 (200) 45 (200) 67 73 (100) 74 214 359 80 451 65 510 86 609 15 91 854 901 9 49. 84,091 103 14 24 38 212 317 (100) 86 422 69 505 25 62 75 651 86 758 803 97 900 38 84 89. 85,025 49 55 91 118 226 36 52 54 305 45 52 98 (100) 411 87 93 (100) 539 53 73 635 87 834 916 (1000) 91 97. 86,043 (200) 132 89 236 71 315 22 31 513 651 (200) 52 76 740 (200) 81 815 57 (100) 921 33. 87,035 75 86 184 (100) 210 37 94 445 77 78 642 (100) 78 713 16 827 50 71 87 907 43 86. 88,095 (100) 127 (100) 31 58 203 77 90 93 (100) 302 28 37 423 28 523 615 70 96 (100) 744 (500) 57 813 (100) 55 937 42 52. 89,014 57 154 99 207 12 72 487 (200) 88 93 598 641 (200) 66 (100) 754 63 69 828 40 938 43.

90,009 (1000) 103 24 82 239 523 37 51 52 64 616 90 711 40 (100) 55 836 (500) 69 85 928. 91,020 47 (500) 169 265 80 385 403 522 44 54 55 59 75 91 708 40 87 924 78 83. 92,001 31 58 141 64 76 (100) 88 269 91 96 99 339 482 507 26 709 87 805 50. 93,038 44 (200) 155 67 257 360 (100) 481 87 505 60 (100) 669 91 765 93 821 912 (1000) 26 27 58 71. 94,009 17 52 95 117 76 274 304 62 403 35 79 526 (1000) 70 709 99 810 97 962 64 81.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 1. November. Kahn Nr. 323, Schiffer Wilhelm Grambow, Kahn Nr. 2536, Schiffer August Grambow, und Kahn Nr. 1760, Schiffer Carl Grambow, alle drei von Stettin nach Posen leer.

Angekommene Fremde.

Vom 3. November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Gutsbesitzer Lange aus Groß-Rybno, Bankier Aron und die Kaufleute Kalt, Schlender, Graßmann, Landsberg und Bry aus Berlin, Köhler aus Düren und Mosterts aus Elberfeld.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oberst v. Horn und die Kaufleute Bechert aus Stettin, Müller aus Gießen, Beck und Heynen nebst Frau aus Berlin, die Gutsbesitzer Pietsch aus Potsdam und Iffland aus Karniszewo.

HOTEL DU NORD. Rentier v. Pruski aus Zegocin, Rittergutsbesitzer Graf Miączynski und Erzieherin Fräulein Labe aus Pawlowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Rittergutsbesitzer Baronin v. Knorr aus Gutowy, Gymnasiast Baron v. Knorr aus Lissa, Inspektor Paszewski aus Dąbrowka, Böttchermeister Groß aus Birnbaum und Kaufmann Rauer aus Hamburg.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski aus Cichowo und Haak aus Nowiec, Frau Rittergutsbesitzer Szoldrzynska aus Golino, Geschäfts-Reisender Lichtenstein aus Berlin und Gutsbesitzer v. Kiedrzynski aus Biechowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Lieutenant und Rittergutsbesitzer Liebert aus Königsberg, Professor Bender aus Linz, Gutsbesitzer v. Rogalinski aus Cerekwica, Frau Gutsbesitzer v. Radziminska aus Zdziechowice, die Kaufleute Henkel aus Solingen und Heyden aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Agronom Dembowski aus Miloslaw, Konditor Eckart aus Gostyn, Ackerwirth Kierski aus Gola, Gutsverwalter Leußner aus Babin, die Gutspächter Molinski aus Polazejewo und Stanowski aus Kijewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Scheller nebst Frau aus Maniewo, Heickeroth aus Plawce v. Radzibor aus Neulatzig, v. Choslowski aus Ulanowo und v. Brodowski aus Pawlowo, königl. Baumeister Langerbeck aus Gnesen, Frau Baumeister Laue aus Obornik, Rentier Gregor aus Pawlowo und die Geschwister Fräulein Wertheim aus Mur. Goslin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Von den zur Errichtung der hiesigen Gas-Anstalt kreirten, auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 10. Oktober 1853 ausgegebenen 4% Posener Stadt-Obligationen sind heute folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A. Nr. 58. . . . . . über 500 Thlr.
" B. " 37. 122. . . . à 100 "
" C. " 56. 235. 416. 514. 515. 669. 674. . à 50 "
" D. " 47. 81. 286. 346. 430. 461. 536. 692. 702. 781. 822. 933. 951. 1311. . . à 25 "

Der Nennwerth dieser Nummern kann nach dem 1. Januar k. J. bei unserer Kämmerei-Kasse erhoben werden.

Von den früher geloosten Obligationen werden folgende Nummern, und zwar:

Litt. B. Nr. 5. 120. 139. 142. à 100 Thlr.
" C. " 143. 145. 146. 239. 246. 263. 332. 345. 409. . . . . . . à 50 "
" D. " 586. 705. 711. 881. 936. 945. 1048. 1054. 1135. 1157. 1250. 1252. 1293. 1310. . à 25 "

wiederholt aufgerufen, mit dem Bemerken, daß die Valuta für diese Obligationen seit deren Amortisation auf Gefahr des Empfangsberechtigten und unverzinset im Depositum liegt.

Posen, den 2. November 1863.

Der Magistrat.

Handelsregister.

Die dem Kaufmann **Joseph Heimann** zu **Posen** für die Handlung Firma **L. Heimann** Nr. 634 des Firmenregisters ertheilte Prokura, ist in Folge der Niederlegung des Handelsgeschäfts Seitens des Inhabers desselben Kaufmann **Lewin Heimann** zu Posen erloschen und im Prokurenregister unter Nr. 60 gelöscht. Demnächst hat der Kaufmann **Lewin Heimann** nach Wiederaufnahme seines unter der Firma **L. Heimann** Nr. 675 des Firmen-Registers eingetragenen Handels-Geschäfts dem Kaufmann **Joseph Heimann** von Neuem Prokura ertheilt, welche unter Nr. 65 des Prokuren-Registers heute eingetragen worden ist.

Posen, den 27. Oktober 1863.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Polizeiliches.

Den 28. Oktober c. entwendet aus dem Berliner Fort: Ein Paar Dienst-Stiefel, 1856. 5. A. B. gezeichnet.

Bis den 31. Oktober c. entwendet aus kleine Gerberstraße Nr. 9: Ein rosafarbenes Atlaskleid mit ausgeschnittener Taille und mit weißem Atlas besetzt, und ein schwarzes Atlaskleid ohne Leibchen.

Bekanntmachung.

Auf der Chausseestrecke von Nr. 2,82 bis 290 + 15° der Posen-Glogauer Staatsstraße sollen die bei Umwandlung der Pflanzung in eine Obstbaum-Allee stehen gebliebenen 87 Stück Pappeln von ½ bis 2 Fuß Durchmesser, im Wege der öffentlichen Licitation meistbietend verkauft werden.

Hierzu habe ich auf den **6. d. M. Vormittags 11 Uhr** in meinem gewöhnlichen Absteigequartier in Stenszewo Termin angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen, den 2. November 1863.

Der Wasserbauinspektor Passek.

Les personnes qui voudront prendre des **leçons de français** (exercices de composition, analyse littéraire, conversation et gramm.) chez **M. Plachta** (Lindenstr. Nr. 3), sont priées de s'adresser pour des renseignements sur son aptitude et sa moralité à M. le pasteur ***Schoenborn;*** à Mrs. les drs. ***Brettner, Brennecke*** et ***Sommerbrodt;*** ainsi qu'à M. le professeur ***Molty.***

Gutsverpachtung.

Das zur Freien Standesherrschaft Goschütz gehörige, im Militscher Kreise, 3 Meilen von der Kreisstadt, 3 Meilen von Oels und 6 Meilen von Breslau belegene Gut **Althammer** nebst Zubehör, bestehend aus:

763 M.	87	□R.	Acker,
7 "	34	"	Gärten,
151 "	28	"	Wiesen,
98 "	177	"	Teiche,
23 "	123	"	Hutung u. Rasenflecke,
20 "	158	"	Gräben und Unland,
37 "	53	"	Straßen und Wege,
4 "	136	"	Haus- und Hofraum,
zus. 1107 M.	76	□Ruthen,	

soll vom 1. Juli 1864 ab bis dahin 1876, mithin auf 12 Jahre, meistbietend verpachtet werden und steht zur Entgegennahme von Pachtgeboten Termin auf

den 12. Januar 1864
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Kameralamtslokale an.

Bei Uebernahme der Pachtung ist eine Kaution von 3000 Thalern zu erlegen, auf welche die im Termine als Bietungskaution zu deponirenden 1500 Thaler angerechnet werden.

Die Bedingungen, das Vermessungsregister und die Karte können während der Dienststunden hier täglich eingesehen werden.

Goschütz, den 14. August 1863.

Freistandesherrliche Amts-Verwaltung.

Gutsverpachtung.

Das zur Freien Standesherrschaft Goschütz gehörige, im Polnisch-Wartenberger Kreise, 3 Meilen von der Kreisstadt, 3 Meilen von Oels und 6 Meilen von Breslau belegene Gut **Neudorf** nebst Zubehör, bestehend aus:

814 Morgen	104	□Ruthen	Acker
5 "	165	"	Gärten
259 "	91	"	Wiesen
17 "	37	"	Hutungen
467 "	30	"	Teiche
zus. 1564 Morgen	67	□Ruthen	

soll vom 1. Juli 1864 ab bis dahin 1876, mithin auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden und steht zur Entgegennahme von Pachtgeboten Termin auf

den 12. Januar 1864,
Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Kammeralamtslokale an.

Bei Uebernahme der Pachtung ist eine Kaution von 3000 Thlr. zu erlegen, auf welche die im Termine als Bietungskaution zu deponiren den 1500 Thlr. angerechnet werden.

Die Bedingungen, das Vermessungsregister und die Karte können während der Dienststunden hier täglich eingesehen werden.

Goschütz, den 14. August 1863.

Freistandesherrliche Amts-Verwaltung.

In **Neustadt** bei **Pinne** werden am **17. November 1863** Nachmittags um 2 Uhr im Hotel des Herrn ***Werchan*** folgende **Dominial-Gasthöfe verpachtet** und zwar:

a) Am Markte Nr. 21, welches bisher Herr Eder pachtet,
b) Am Markte Nr. 34, welches bisher Herr Stefański bewohnt und
c) Neben der Pfarrkirche Nr. 41, welches Herr Abraham Simon in Pacht hat.

Bedingungen werden im gedachten Termine vorgelegt.

Dominium Posadowo b. P. den 1. November 1863.

Es wird eine kleine Milchpacht gesucht; von wem, zu erfragen im Laden Halbdorfstr. 10 B.

Pferde-Auktion.

Mittwoch den 4. November c.

Vormittags um 10 Uhr werde ich auf dem **alten Markte vor der Rathswaage**

2 gute starke Arbeitspferde, Wallache,

1 halbverdeckten Kutschwagen auf C-Federn,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktionskommissarius.

Fuhrwerke zum Kohlentransporte, vom Bahnhofe nach der Stadt, stehen Breslauerstr. 15. Transport für 30 To. 1 Thlr. 10 Sgr.

L. Lewy.



Bock-Verkauf.

Die gesammte **Colnoer Negretti-Stammschäferei** dem verstorbenen Oberamtmann **Nobiling** gehörig, ist durch Kauf des Gutes ***Chraplewo*** in meine Hände übergegangen und nach **Owinsk** bei **Posen** translocirt worden. Die Schäferei ist als eine alte Stammheerde genügend bekannt, vollständig gesund und frei von erblichen Krankheiten. Von dieser Heerde steht eine Anzahl 2jähriger Sprungböcke vom 1. Dezember d. J. in **Owinsk** zu mäßigen Preisen zum Verkauf.

Owinsk, der 1. November 1863.

Otto v. Treskow,
Rittergutsbesitzer.



Zu **Orla** bei **Kozmin** beginnt der **Verkauf zweijähriger Sprungböcke**, aus der **herz. Anhalt. Stammschäferei *Frassdorf*** bei **Köthen**, am **5. November d. J.**

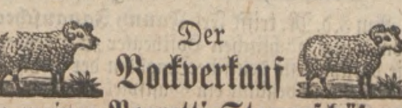
Steinkopff.

Der Bockverkauf

aus meiner Stammschäferei beginnt **am 10. November**. Für die vollkommene Gesundheit der Heerde verbürge ich mich.

Langenhof bei Bernstadt.

Graf **Bethusy-Huc.**



Der Bockverkauf

in meiner **Negretti-Stammschäferei** beginnt in diesem Jahre am 11. November, was ich hierdurch ergebenst anzeige.

Woltersdorf pr. Freienwalde in Pommern, 1863.

Mercker.



Der Bockverkauf in meiner Stammschäferei beginnt mit dem Monat November.

Neu-Mellentin bei Pyritz in Pommern.

F. W. Krümling.

Damenhüte in Tuch u. Filz modernisirt Pauline Hahn, St. Martin 78.

Circa **20,000 Mauersteine** stehen auf meiner Ziegelei an der Warthe, ½ Meile unterhalb Obornik preiswürdig zu verkaufen; auch bin ich nicht abgeneigt, auf künftiges Jahr auf die ganzen zu brennenden Steine, circa 200,000, abzuschließen, und können diese franko Posen gestellt werden. Reflektanten können sich unter der Adresse **G. K.** poste restante **Czarnikau**, an mich wenden.

Die Portland-Cement-Fabrik „STERN“
Toepffer, Grawitz & Co.
in Stettin

empfiehlt das in ihrem neu errichteten Etablissement hergestellte Fabrikat, welches dem besten englischen Portland-Cement in Güte vollständig gleich kommt, und überall als vorzüglich anerkannt wird, den Herren Bauunternehmern und Cementhändlern ganz ergebenst und bittet um gefällige Aufträge.

Von **englischen Respirators** (Lungenschützer), in der kalten und rauhen Jahreszeit allen Lungenleidenden, so wie als praktisch anwendbar zum Schutz der Athmungsorgane gegen Staub in Fabriken ꝛc. nicht genug zu empfehlen, hält sein vollständiges Lager nach den neuesten und besten Konstruktionen zu den reellsten und billigsten Preisen zur geneigten Beachtung empfohlen. ***C. W. Paulmann***, Wasserstraße Nr. 4.

Ladys Life preserving Starch.

Englische Patentstärke gegen Entflammung der Kleider, Gardinen und sonstiger Gewebe etc.

Allein echt aus der Fabrik von

J. S. Douglas Söhne,
Hamburg.

Zu haben bei **D. Fromm,**
Posen, Sapiehaplatz 7.

Schwarze Taffets
(echte Mailänder)

in allen Breiten **auffallend billig** Wasserstraße 30 bei

S. H. Korach.
Jacken- und Mäntel-Lager.

☛ **Zur geneigten Beachtung.**

Damen- u. Herrenkragen, Chemisett's, Einsätze und Oberhemden, mit und ohne Stickerei, Maschinen- und Handarbeit, sind vorräthig u. werden gegen Bestellung schnell, sauber und billig angefertigt; ebenso sind Kinderanzüge, Jacken ꝛc. vorräthig und billig zu haben Schifferstraße Nr. 21 bei Frau Lehrer ***Heinze.***

Chemisch reines

Brenn- (Rüb-) Oel
(ohne Schwefelsäure),

welches sich vorzüglich zu **Moderateur-Lampen** eignet, empfiehlt à 5 Sgr. das Pfund, bei Abnahme von 10 Pfd. à 4¾ Sgr.

die Oelraffinerie
von **Adolph Asch,**
Schloßstraße Nr. 5.

Ausverkauf

von Lack-Ueberschuhen u. Sammet-Stiefeln. Echte französische Gummischuhe von 17½ Sgr. an bei
L. Will, Bergstraße Nr. 15.

Baseler Kirschwasser, Absynth, Holländische Liqueure, Französischen Cognac, Aracs von 20 Sgr. bis 40 Sgr. pro Quart empfiehlt
A. Pfitzner
am Markte.

Gute weiße und rothe Speisekartoffeln, den Scheffel à 15 Sgr., offerirt das Gut **Krzyżownik.** Bestellungszettel sind im Hôtel du Nord beim Portier abzugeben.

Eine Partie **frische Dominial-Butter**, à Pfd. 9 und 10 Sgr., bei
Krug & Fabricius.

Täglich frische Austern

bei **Jacob Tichauer.**

Mein Komptoir befindet sich jetzt große Gerberstraße Nr. 38 in der goldenen Kugel.
Moritz Victor.

Kl. Gerberstr. 2 e. Tr. h. i. e. möbl. Z. sof. z. v.

Ein möbl. Zimmer Wilhelmsplatz Nr. 3 ist sofort zu vermiethen.

Breitestraße Nr. 7 sind zwei Stuben, 3. Etage, sofort zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn **Braun.**

☞ **Als Kassirer** und zur **Leitung des Comtoirs** wird für ein grosses Fabrik- und Handelsgeschäft auf einem bedeutenden Platze ein erfahrener Kaufmann mit 1000—1200 Thlr. festem Gehalt und Tantieme zu engagiren gewünscht. Kenntniss der betreffenden Branchen ist nicht zur Bedingung gemacht, die Stellung eine unabhängige und dauernde. Auftrag:
A. Goetsch & Co. in **Berlin**, Neue Grünstrasse 43.

Ein **Gärtner** für ein Landgut wird gesucht. Sandstraße 2, 1 Treppe.

Lambert's Salon.

Mittwoch um 7 Uhr: Salonkonzert. Ouv.: Liebesbrunnen. Stradella. Arie aus Tancred (Klarinette und Horn). Andante von Haydn. Sinf. G-dur von Haydn.
5 Billets für 15 Sgr. sind bei den Herren **Bote & Bock** und an der Kasse zu haben.
Radeck.

Die Menagerie

auf dem Kanonenplatze

ist täglich von **Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr** zu sehen. Sie enthält gegen **40 Stück** lebende Raubthiere, darunter zwei männliche Löwen, Tiger, Hyänen, Leopharden, Panther u. s. w. **Nachmittags von 5—7 Uhr Hauptfütterung.**
Entrée: **Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2½ Sgr.** Kinder zahlen auf beiden Plätzen die Hälfte.
Um zahlreichen Besuch bittet
J. Otto.

Dienstag 3. Novbr. Eisbeine, frische Wurst mit Schmorkohl z. Abendbrot; wozu ergebenst einladet **J. Flegel**, Friedrichstr. 32.

Meinem

Musikalien-Leihinstitut,

Halbdorfstr. 7, 1 St. neben der Petrikirche,
welches nur **gute und interessante** Musikstücke aller Gattungen in sehr großer Auswahl enthält, können täglich Abonnenten beitreten.
Posen. **C. Ed. Pathe.**

□ M. 4. XI. A. 7. Tr. □ I.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Heute Mittag ¼ 3 Uhr entschlief sanft im Herrn im 81. Lebensjahre an Lungenlähmung unsere innig geliebte Mutter, die verwittwete Frau Dr. **von Madai, Marianne** geb. **von Schubaert.**
Kosten, den 2. November 1863.
Guido von Madai,
Landrath des Kostener Kreises,
Max von Madai,
Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im Magdeburgischen Kürassier-Regt. Nr. 7.

Für die bei der Beerdigung meiner lieben Frau bewiesene Theilnahme sage ich meinen herzlichsten Dank. **L. Neumeyer.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Martinskirchen: Frl. A. Stephann mit dem königl. Reg.-Assessor Max v. Hansen. Markau; Fr. Th. Herms geb. Cador mit Hrn. W. Fraetzer. Friedrichsau; Frl. S. Müller mit Hrn. R. Herzberg. Landsberg a. W.: Fr. M. Hartmann geb. Wolff mit Oberst Alex. v. Treskow. Einhof-Wendemark

Verbindungen. Berlin: Hr. L. Blumberg mit Frl. H. Herrmann. Hr. E. Eisner mit Frl. H. Levenstein. Hr. J. Crohn mit Frl. N. Levenstein. Rathenow: Prem.-Lieut. A. Sterzel mit Frl. B. Nußbaum. Potsdam: Hr. E. Graf Posadowski-Wehner mit Frl. H. v Szerdabelyi.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Schlange in Schwaneberg. Eine Tochter dem Gymnasiallehrer M. Stier in Neu-Ruppin, dem Grafen Schlieben in Georgenberg, dem Pfarrer F. Seeger in Seckmauern im Großherzogthum Hessen.

Stadttheater in Posen.

Am 3. d. M. trifft Frl. **Fanny Janauscheck** vom königl. sächsischen Hoftheater zu Dresden, die berühmteste deutsche Tragödin der Jetztzeit, hier ein und beginnt ein Gastspiel mit **Medea** von Grillparzer.
Dienstag. **Zum Besten der Klein-Kinderbewahr-Anstalt: Das Käthchen von Heilbronn.** Großes Ritterschauspiel in 5 Akten nebst Vorspiel: **Das heimliche Gericht,** nach Kleist von Holbein.
☞ In Rücksicht auf den Zweck dieser Vorstellung hat Frau **A. Formes** ihre Unterstützung nochmals zugesagt und das ihr zukommende Honorar der obigen Anstalt gütigst überwiesen.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 3. Novbr. 1863.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	103½	—	—
= 3½ = =	—	97¼	—
= 4 = neue =	—	95½	—
= Rentenbriefe	—	96¼	—
= Provinzial-Bankaktien	97½	—	—
= 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
= 5 = Kreis-Obligationen	102	—	—
= 5% Obra-Mel.-Oblig.	102	—	—
= 4½ = Kreis-Obligationen	98½	—	—
= 4 = Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	—	—
= 4 = Staats-Anleihe	—	—	—
= 4½ = Freiw. Anleihe	—	—	—
= 4½% St.-Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
= 5 = Staats-Anleihe	—	—	—
= 3½ = Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ = =	—	—	—
Polnische 4 = =	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
= = Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	93¼	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Wetter: schön.

Roggen matt, gekündigt 150 Wspl., ein abgelaufener Kündigungsschein mit 29⅔ bezahlt, pr. Nov. 29⅝ Br., ⅔ Gd., Nov.-Dez. 29⅝ Br., ⅔ Gd., Dez.-Jan. 30½ Br., ⅓ Gd., Jan.-Febr. 31 Br., 30⅚ Gd., Febr.-März 31⅓ Br. u. Gd., Frühjahr 1864 32½ Br., ⅙ Gd.

Spiritus (mit Faß) wenig verändert, gek. 6000 Quart, pr. Nov. 13⅔ bz., Dez. 13⅔ bz., Jan. 1864 13⅚ Br., ¾ Gd., Febr. 13 11/12 Br., ⅚ Gd., März 14 Br., 13 11/12 Gd., April 14 1/12 Br., 14 Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 3. November 1863.
Preußische Bankdiskonto für Wechsel auf 4½, Lombard auf 5 erhöht.
Roggen, Stimmung fest.
= loko 36½.
= November 35¼.
= Frühjahr 37.
Spiritus, Stimmung behauptet.
= loko 14⅞.
= November 14⅛.
= Frühjahr 15.
Rüböl, Stimmung fest.
= loko 12 1/12.
= November 11 19/24.
= Frühjahr 11⅞.
Stimmung der Fondsbörse: flau.
Staatsschuldscheine 89¼.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 95.
Polnische Banknoten 93½.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 26. Oktbr. bis 1. Nov. 1863.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	Thermometerstand. höchster	Barometerstand.	Wind.
26. Okt.	+ 2,2°	+ 4,8°	28 Z. 4,0 L.	NNO.
27. =	+ 0,0°	+ 5,0°	28 = 3,0 =	O.
28. =	— 2,0°	+ 4,2°	28 = 0,6 =	O.
29. =	— 1,3°	+ 6,3°	27 = 10,8 =	SO.
30. =	+ 5,0°	+ 7,8°	27 = 10,2 =	SW.
31. =	+ 4,2°	+ 8,2°	27 = 9,6 =	W.
1. Nov.	+ 4,2°	+ 6,0°	27 = 10,0 =	SW.

Wasserstand der Warthe:
Posen, 2. Novbr. Vrm. 8 Uhr 1 Zoll.
= 3. = = 1 =

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Nov. Wind: SO. Barometer: 28. Thermometer: früh 6° +. Witterung: freundlich.
Weizen loko 50 a 60 Rt. nach Qual., fein. weiß. bunt. poln. 55½ ab Bahn bz.
Roggen loko neuen 38½ a 39½ ab Bahn bz., do. 39 ab Boden bz., do. 1 Lad. 81/82pfd. 38¾ ab Kahn bz., Nov.-Dez. 34⅞ a 35⅛ a 35 a 35¼ bz., Br. u. Gd., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 35¼ a 35½ a 35¼ a 35⅜ bz., Frühjahr 36⅝ a 36⅝ a 36¾ bz. u. Br., 36⅝ Gd., Mai-Juni 37 a 37½ bz.
Gerste große 32 a 38 p. 1750 pfd., kleine märk. 32 Rt. p. 1750 ab Bahn bz.
Hafer loko 22 a 23 bz. nach Qual., 49/50pfd. märk. 23 ab Bahn bz., Nov. 22⅛ bz., Nov.-Dez. 22 bz., Frühjahr 22¾ bz. u. Br., Mai-Juni 22¾ bz. u. Gd., Juni-Juli 23⅛ bz.
Erbsen, Kochwaare 42 a 48 Rt., Futterwaare 41½ a 42¼ p. 2250pfd. ab Bahn bz.
Rüböl loko 12 bz., Nov. 11⅞ a 11⅞ bz. u. Br., 11⅔ Gd., Nov.-Dez. 11⅔ a 11¾ bz. u. Br., 11⅔ Gd., Dez.-Jan. 11⅞ a 11⅔ bz. u. Br., 11⅞ Gd., Apr.-Mai 11½ a 11 7/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 11⅔ bz.
Spiritus loko 15¾ Rt., loko ohne Faß 14 13/24 a 14⅔ bz., Nov. 14 5/12 a 14 13/24 bz., 14 7/12 Br., 14½ Gd., Nov.-Dez. 14⅜ a 14½ bz., Br. u. Gd., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 14 7/12 bz. u. Gd., 14⅔ Br., April-Mai 14⅞ a 15 1/24 bz. u. Br., 15 Gd., Mai-Juni 15 1/12 a 15 5/24 bz., 15¼ Br., 15⅛ Gd., Juni-Juli 15⅓ a 15½ bz.
Weizenmehl 0. 4 5/12 a 4, 0. u. 1. 3 11/12 a 3½ Rt., Roggenmehl 0. 3¼ a 3, 0. und 1. 2⅚ a 2½ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 2. Novbr. Die Witterung war kühl und sehr stürmisch; seit gestern ist es stiller geworden.
Weizen loko p. 85pfd. gelber 49-54½ bz., feiner alter 56 bz., 83/85pfd. gelb. Nov. 53½-54 bz., Nov.-Dez. 53½ bz., Frühjahr 55¾, 56, 56¼ bz. u. Gd., Mai-Juni 56¾-57 bz. u. Gd.
Roggen p. 2000pfd. loko 36½-38 bz., Nov. 34¾ bz. u. Gd., 35 Br., Nov.-Dez. 34¼ Gd., Frühj. 35¾, 36, 36¼, ⅜ bz., Mai-Juni 36¾ Gd., Juni-Juli 37¼ Gd.
Gerste loko p. 70pfd. märk. 30½-32½ bz., pomm. 29 bz.
Rüböl fest, loko 11 7/12, ⅔ bz., Nov. 11 7/12 bz., Nov.-Dez. 11⅓ bz., April-Mai 11½ Br., ⅓ Gd.
Spiritus loko ohne Faß 14⅔, 7/12, ½ bz., mit Faß kurze Lief. 14 5/12 bz., Nov. 14⅓ bz. u. Gd., ½ Br., Dez. 14 bz., Jan.-Febr. 14 bz., Frühj. 14½ bz. u. Br. (Ostf.-Z.)

Breslau, 2. Nov. Wind: SW. Wetter: angenehm, früh 4° Wärme. Barometer 27" 8"'.
Weißer schlesischer Weizen 56—68 Sgr., gelber schles. 52—60 Sgr.
Roggen mit 40—44—46, feinst. über Notiz bz.
Gerste p. 70pfd. schles. 34—37 Sgr., feinste weiße 39—40 Sgr.
Hafer p. 50pfd. 26—29 Sgr.
Kocherbsen 52—56 Sgr., Futtererbsen 50—52 Sgr. p. 90 Pfd.
Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13⅔ Rt. Gd.
An der Börse. Roggen (p. 2000pfd.) p. Nov. u. Nov.-Dez. 32½ Br., Dez.-Jan. 32¼ Gd., Jan.-Febr. 32¾ Br., April-Mai 1864 34¼-34 bz., Br. u. Gd.
Weizen p. Nov. 47½ Br.
Gerste p. Nov. 35¾ Br.
Hafer p. Novbr. 34½ Gd., April-Mai 1864 36 bz.
Rüböl loko 11½ bz., p. Nov. 11 5/12-⅓ bz., Nov.-Dez. 11⅓-¼ bz., Jan.-Febr. 11⅓ bz., April-Mai 1864 11¼ Br.
Spiritus loko 13⅔-⅝ bz., pr. Nov. u. Nov.-Dez. 13⅔-⅝ bz. u. Br., Decbr.-Jan. 13¾ Gd., ⅞ Br., Jan.-Febr. 13⅝ Gd., April-Mai 14⅛ Mai-Juni 14½ bz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 2. November. Weizen 50—54 Thlr., Roggen 40—42 Thlr., Gerste 35—42 Thlr. Hafer 24—25 Thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 2. November. Getreidemarkt unverändert stille. Roggen 123 Pfd. ab Danzig pr. Frühjahr mit der Blokadeklausel zu 62 Thlr. verkauft. Oel flau, loco und November 25⅛—25, pr. Mai 25⅝. Kaffee verkauft 4800 Sack Rio pr. „Knitschy" schwimmend fürs Mittelmeer; 5500 Rio pr. „Cid" sind vor der Ebbe verunglückt. Zink ohne Umsatz.
London, 2. November. Englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft. Fremder Detailgeschäft. Gerste 1 Schill., Stadtmehl 3 Schill. niedriger. Amerikanisches Mehl gefragter. — Wetter regnerisch.
Amsterdam, 2. Novembert. Weizen stille, Roggen Termin etwas flauer, sonst stille. Raps November 66, September-Oktober 1864 66½. Rüböl November 38, April 38.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 2. November 1863.

Preußische Fonds.

	Zf.	Kurs
Freiwillige Anleihe	4½	101⅛ B
Staats-Anl. 1859	5	104¾ bz
do. 50, 52 konv.	4	98¼ bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	101⅛ bz
do. 1856	4½	101⅛ bz
do. 1853	4	98½ bz [1862]
Präm. St. Anl. 1855	3½	122 B [98½ B]
Staats-Schuldsch.	3½	89½ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	89¾ G
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ G
do. do	3½	89½ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	89⅜ bz
Märkische	4	100⅛ bz
Ostpreußische	3½	85¼ G
do.	4	95¼ bz
Pommersche	3½	89¼ G
do. neue	4	100 bz
Posensche	4	— —
do.	3½	97¼ G
do. neue	4	95⅜ bz
Schlesische	3½	93½ bz
do. B. garant.	3½	— —
Westpreußische	3½	85 bz
do.	4	95 G
do. neue	4	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97¾ bz
Pommersche	4	97⅜ bz
Posensche	4	96¼ bz
Preußische	4	97⅛ bz
Rhein.-Westf.	4	97¼ bz
Sächsische	4	98 bz
Schlesische	4	98⅜ B

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Oestr. Metalliques	5	66½ B
do. National-Anl.	5	71¾ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	81½ B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	81¼ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	85¾-85-⅛ bz
Italienische Anleihe	5	70¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	86½ bz
6. do.	5	91¾ bz
Englische Anl.	5	92½ B
N. Russ. Egl. Anl	3	56½ G
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	89⅜-½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	73 B
Cert. A. 300 Fl.	5	90 B
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	84 bz
Part. O. 500 Fl.	4	88½ etw bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56 G
Neue Bad. 35 fl. Loos.	—	30½ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	103 etw bz (p.
Lübecker Präm. Anl.	3½	49¾ Rt. bz St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

	Zf.	Kurs
Berl. Kassenverein	4	116 G
Berl. Handels-Ges.	4	109 B
Braunschwg. Bank-	4	73½ G
Bremer do.	4	107⅜ G
Coburger Kredit-do.	4	92 bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	100 G
Darmstädter Kred.	4	91⅜ bz
do. Zettel-Bank	4	100 G
Dessauer Kredit-B.	4	3⅝ bz
Dessauer Landesbk.	4	32⅛ bz
Disk. Komm. Anth.	4	99½ bz
Genfer Kreditbank	4	52¾ Anf Kl—51
Geraer Bank	4	97 B [Pstbzu G
Gothaer Privat do.	4	92 G
Hannoversche do.	4	99¼ etw bz u B
Königsb. Privatbk.	4	100 G
Leipziger Kreditbk.	4	78 etw bz
Luxemburger Bank	4	105¼ G
Magdeb. Privatbk.	4	91 B
Meininger Kreditbk.	4	96 bz
Moldau. Land. Bk.	4	33½ etw bz u G
Norddeutsche do.	4	102½ G
Oestr. Kredit- do.	5	81½-80¾-81 bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	94¼ G
Posener Prov. Bank	4	97 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	126½ bz
do. Hypoth.-Vers.	4	110¾ Kl bz
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	101½ G
Thüring. Bank	4	71½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½ G
Weimar. Bank	4	89 G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	95 G
do. II. Em.	4	90 G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	66½ B
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	101 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	100 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81¾ B
do. Lit. B.	3½	81¾ bz
do. IV. Ser.	4½	100 B [V. 100 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	98 G
do.	4½	100⅜ G
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	95⅜ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	94¼ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	94¼ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100¾ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 bz
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	95½ B
do. III. Em.	4	92½ bz
do.	4½	101 B
do. IV. Em.	4	91¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102 B
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86¾ etw bz
Niederschles. Märk.	4	96½ G
do. conv.	4	96¾ B
do. conv. III. Ser.	4	96 B
do. IV. Ser.	4½	100½ B
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	95½ G
do. Litt. E.	3½	83½ B
do. Litt. F.	4½	100¼ B
Oestr. Französ. St.	3	259 bz u B
Oestr. südl. Staatsb.	3	259½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	98¼ bz
do. 1862	4½	98¼ bz
do. v. Staat garant.	4½	100¾ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99¾ B
do. II. Em.	4½	99¾ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	100 bz
do. III. Em.	4½	100 bz
Thüringer	4	99 bz
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	101¼ G

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	3½	95½ bz
Aachen-Mastricht	4	26 bz
Amsterd. Rotterd.	4	106¾ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	106¾ bz [Lt. B.
Berlin-Anhalt	4	154-53½ bz [— —
Berlin-Hamburg	4	121 G
Berl. Potsd. Magd.	4	187½ bz
Berlin-Stettin	4	131¾ bz
Böhm. Westbahn	5	69½ B
Bresl. Schw. Freib.	4	134½ B
Brieg-Neiße	4	87 B
Cöln-Minden	3½	177 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	55 bz
do. Stamm-Pr.	4½	91½ G
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	141 G
Magdeb. Halberst.	4	296½ bz
Magdeb. Leipzig	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	67½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	126¼ bz
Mecklenburger	4	62½ B
Münster-Hammer	4	98 B
Niederschles. Märk.	4	96¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
Nordb., Frd. Wilh.	4	60¾-¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	154 B [Lt. B
Oest. Franz. Staat.	5	107-6½ bz u G [140½
Oest. sdl. StB (Lom)	5	143¾-¼ bz er Cp. [B
Oppeln-Tarnowitz	4	58¾ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	98 bz
do. Stamm-Pr.	4	107 bz
Rhein-Nahebahn	4	24½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	97 G
Russ. Eisenbahnen	5	109½ G
Stargard-Posen	3½	100¼ B
Thüringer	4	125½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

		Kurs
Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110¼ G
Sovereigns	—	6. 21½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10⅝ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461 bz
Dollars	—	1. 11½ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	88⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	93½ bz
Russische do.	—	93¾ bz

Industrie-Aktien.

	Zf.	Kurs
Dess. Kont. Gas-A.	5	138 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	99 G
Hörder Hüttenv. A.	5	99 B
Minerva, Brgw. A.	5	23¼ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	2½ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 31. Oktober.

	Zf.	Kurs
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	141⅞ bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅞ bz
do. do. 2 M.	3	149¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79 5/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	88¼ bz
do. do. 2 M.	5	88 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2¼	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4½	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	103⅜ bz
do. do. 3 M.	4	101½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110 bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	93⅜ bz

Wir hatten heute in Folge von Wien gemeldeter ungünstiger Kurse eine sehr flaue Börse.

Breslau, 2. November. Matte Stimmung bei geringem Geschäft und wenig veränderten Kursen.
Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 81¾ bz. Oestr. Loose 1860 86 bz u Br. Schlesische Bankverein 102½ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 134¾ Br. dito Prior. Oblig. 96¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100¾ Br. Köln-Mindener Prior. 92¼ Br. Neiße-Brieger 87¾ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 154¾ Br. dito Lit. B. 141¾ Br. dito Prior. Oblig. 96¼ Br. dito Prior. Obligationen 100 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 83½ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 59 7/12 Gd. Kosel-Oderberger 55⅝ Gd. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Montag 2. November. (Schluß-Kurse der offiziellen Börse.) Durch Arbitrage-Verkäufe matt. 5% Metalliques 75, 50. 4½% Metalliques 67, 25. 1854er Loose 93, 00. Bankaktien 789, 00. Nordbahn 164, 80. National-Anlehen 81, 60. Kredit-Aktien 185, 50. St. Eisenb. Aktien-Cert. 182, 00. London 112, 45. Hamburg 84, 20. Paris 44, 45. Böhmische Westbahn 157, 00. Kreditloose 137, 70. 1860r Loose 97, 10. Lombardische Eisenbahn 249, 00.

Frankfurt a. M., Montag 2. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Auswärtige niedrige Notirungen und starke Verkäufe in östreichischen Effekten verursachten einen bedeutenden Rückgang derselben. Böhm. Westb. 69. Finnl. Anl. 86¾.
Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 123½. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Berbach 142 Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 117¾. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 102¾. Darmstädter Bankakt. 229. Darmstädter Zettelbank 250½. Meininger Kreditaktien 97. Luxemburger Kreditbank 104½. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 56⅞. Badische Loose 53⅞. 5% Metalliques 64½. 4½% Metalliques 57⅞. 1854r Loose 80. Oestr. National-Anlehen 69½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 187. Oestr. Bankantheile 805. Oestr. Kreditaktien 189½. Oestr. Elisabethbahn 118. Rhein-Nahebahn 27⅞. Hess. Ludwigsb. 127⅛. Neuste östr. Anl. 85½.

Hamburg, Montag 2. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest bei gewichenen Kursen. Geld sehr knapp. Finnländ. Anleihe 86. Wetter weniger stürmisch.
Schlußkurse. National-Anleihe 70½. Oestr. Kreditaktien 80. Oestr. 1860er Loose 84½. 3% Spanier 48½. 2½% Spanier 46¼. Mexikaner 38¼. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 104⅛. Rheinische 97⅞. Nordbahn 60. Diskonto 5¼, 5½.

London, Montag 2. November, Nachmittags. Die Bank von England hat den Diskonto auf 5% erhöht.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. iur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.